

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Institut für
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

WS 2007/08

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Verbundstudiengang
Bachelor Medienwissenschaft

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Meister-Ekkehart-Str. 11

50923 Köln

Tel.: 0221 / 470-5745

Fax: 0221 / 470-5061

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Lutz Ellrich

Vorstand : Prof. Dr. Elmar Buck, Prof. Dr. Lutz Ellrich,

Prof. Dr. Irmela Schneider

Vertretungsprofessur: PD Dr. Jörn Glasenapp

Wiss. Mitarbeiter: Gereon Blaseio M.A. (Tel: 470-3610), Christiane Boje M.A.,

Ulrich Fasshauer M.A. (Tel: 470-6913), Isabell Otto M.A. (Tel: 470-3610),

Tanja Weber M.A. (470-7948)

Abteilung Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn

Burgallee 2

51127 Köln

Tel: 02203 / 60092-0

Fax: 02203 / 60092-30

Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Akademische Oberrätin: Dr. Hedwig Müller

Wiss. Angestellte: Dr. Gerald Köhler, Rudi Strauch M.A.

Termine

Beginn der Vorlesungen: 15.10.2007

Ende der Vorlesungen: 08.02.2007

Die Vorlesungen fallen aus: Allerheiligen 01.11.2007
Weihnachtsferien vom 20.12.2007 bis zum 04.01.2008

Obligatorische Studienberatung für Studienanfänger: Do. 4.10., 9-10 h in H 80 (Philosophikum)

Zentrale Begrüßungsveranstaltung: Mo. 15.10., 18.30-20 h in A 2 (Hörsaalgebäude)

Öffnungszeiten

Sekretariat (Tel. 0221/470-5745) Mo - Fr 9.30 - 12 Uhr

Bibliothek (Tel. 0221/470-3792) Mo - Do 9.30-16.30, Fr 9.30 -13.30 Uhr

Videoabteilung (Tel. 0221/470-3437) Mo - Fr 10 - 13 Uhr

Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn
(Tel. 02203 / 60092-0) Mo - Fr 10 - 16.30 UhrDie Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2007/08

Herausgeber: Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Universität zu Köln

Druck: Hausdruckerei Universität zu Köln

WINTERSEMESTER 2007/08

Bachelor Medienkulturwissenschaft

Für das Pflichtfach Medienkulturwissenschaft wird ein fester Termin zur Studienberatung am Institut sowie eine Emailadresse für allgemeine Fragen eingerichtet. Die Information darüber erfolgt ab Anfang September über das Schwarze Brett am Institut und die Website www.uni-koeln.de/phil-fak/thefife.

Pflichttermine für alle BA-Studierenden Medienwissenschaft:

Obligatorische Studienberatung für Studienanfänger Medienkulturwissenschaft:
Do. 4.10., 9-10 h in H 80 (Philosophikum)

Die obligatorischen Studienberatungen für die Wahlpflichtfächer finden ebenfalls an diesem Tag statt. Die genauen Termine finden Sie am Schwarzen Brett am Institut oder auf der Website des Instituts.

Die Zentrale Begrüßungsveranstaltung findet statt am Mo. 15.10., 18.30-20 h in A 2 (Hörsaalgebäude).

Basismodul 1

Ringvorlesungen

Medienberufe (5509)
2 St. Mo. 17.45-19.15 in Aula 2 I. Schneider u.a.

Einführung in die Medienkulturwissenschaft (5508)
2 St. Mi. 8-9.30 in C L. Ellrich u.a.

Lektürekurse

Klassiker der Medienkulturwissenschaft
Fernsehen international (5510)
2 St. Do. 16-17.30 in Hörsaal 236, IBW-Geb., Herbert-Lewin-Str. 2 T. Weber

Klassiker der Medienkulturwissenschaft
Kanon und Kanonisierung (5511)
2 St. Fr. 12-13.30 in B I G. Blaseio
Filmtermin: Fr. 9-12 im Filmkeller

Übungen

Einzelmedien und mediale Verbundsysteme
Audiovisionen (5518a)
2 St. Mo. 14-15.30 im Vortragsraum UB J. Glasenapp

Einzelmedien und mediale Verbundsysteme
Tanz in audiovisuellen Medien (5513)
2 St. Di. 14-15.30 in G H. Müller

Basismodul 3

Vorlesungen

Die Medienkultur der 50er Jahre und ihre Diskurse (5519a) 2 St. Di. 12-13.30 in Hörsaal 172, IBW-Geb., Herbert-Lewin-Str.2	J. Glasenapp
Stationen der Filmgeschichte (5514) 2 St. Do. 10-11.30 in Aula 2	E. Buck

Lektürekurse

Quellen der Mediengeschichte Performanz (5516) 2 St. Do. 14-15.30 in B I	G. Köhler
Quellen der Mediengeschichte Die Theaterwissenschaftliche Sammlung (5515) 2 St. Fr. 15-16.30 in Schloss Wahn	E. Buck
Quellen der Mediengeschichte (5522b) Gewalt und Geschlecht 2 St. Blockveranst. 18.1.-20.1.08 in S 91 (18.1.)Xlb (19.1).	L. Gotto

Übungen

Historische Medienanalyse in synchroner und diachroner Perspektive Technosomatics. Mensch-Maschine-Hybride in der Mediengeschichte (5518) 2 St. Mo. 12-13.30 in B I	I. Otto
Historische Medienanalyse in synchroner und diachroner Perspektive Simulation (5517) 2 St. Di. 16-17.30 in Hörsaal 369, IBW-Geb., Herbert-Lewin-Str. 2	U. Fasshauer

Ergänzungsbereich

Im Ergänzungsbereich sind 24 CP zu erwerben. Verpflichtend ist das Ergänzungsmodul 1 "Medien im Kontext anderer Disziplinen" mit 12 CP, die über den gesamten Studienverlauf zu erbringen sind. Das Veranstaltungsangebot zum Ergänzungsmodul 1 ist im hinteren Bereich dieses Heftes abgedruckt. Jede Veranstaltung wird mit 3 CP bewertet; Sie sollten einen Teilnahmenachweis durch ein Referat oder vgl. Leistung erwerben.

Ausserdem müssen 12 weitere CP erworben werden. Wir empfehlen Ihnen, im Verlauf des Studiums ein Praktikum zu absolvieren. Das Praktikum kann wahlweise 8 Wochen bei 20 Wochenarbeitsstunden oder 4 Wochen bei 40 Wochenarbeitsstunden umfassen und wird mit 12 CP anerkannt.

Wenn Sie kein Praktikum ablegen können oder wollen, müssen Sie aus dem fakultätsweiten Angebot („Ergänzende Studien“) zwei Module (EST 1-15) mit jeweils 6 CP absolvieren. Diese werden zukünftig im Vorlesungsverzeichnis Ihrer Studienrichtung über UK-Online angezeigt. Wir raten dazu, die „Ergänzenden Studien“ erst ab dem zweiten Semester zu belegen.

Studium Integrale

Im Studium Integrale müssen Sie im Verlauf Ihres Studiums 12 CP absolvieren. Das Veranstaltungsangebot ist über UK-Online verfügbar (<http://uk-online.uni-koeln.de/>). Klicken Sie auf das dritte Symbol oben (eine Säule), dort dann unter BA Studium Integrale auf „Vorlesungsverzeichnis“. Die CP richten sich nach den einzelnen Veranstaltungen und müssen dort erfragt werden. Wir raten dazu, das „Studium Integrale“ erst ab dem zweiten Semester zu belegen.

Basismodul 1 – Ringvorlesung

Irmela Schneider u.a.

Medienberufe

2 St. Mo. 17.45 – 19.15 Uhr in Aula 2

Beginn: 22.10.

Nach einem kurzen Einblick in die Geschichte von Medienberufen wird in der Vorlesung das breite Spektrum gegenwärtiger Medienberufe vorgestellt. Die Vorlesung stellt Berufsfelder in unterschiedlichen Massen- bzw. Verbreitungsmedien (Presse, Hörfunk, Film, Fernsehen) vor. Sie bezieht sich darüber hinaus auf neuere berufliche Aktivitäten, die im Rahmen der Digitalmedien und vernetzter Kommunikationsformen entstanden sind. Es ist geplant, Repräsentanten aus unterschiedlichen Medien einzuladen, die die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder präsentieren können, die ihren Berufsalltag definieren.

Es gehört zu den Zielen der Vorlesung, Studienanfängerinnen und -anfängern der Medienwissenschaft Einsichten zu vermitteln in die gegenwärtige Situation von Medienberufen. Diese Einblicke können zeigen, warum es in der gegenwärtigen Situation zu den zentralen Qualifikationen für Medienberufe gehört, die ein Studium akademisches voraussetzen, ein möglichst breites und fundiertes Wissen über die Geschichte und Theorie der Medien zu erwerben.

An der Vorlesung können, neben den Studierenden des BA-Studiengangs Medienwissenschaft, auch interessierte Studierende des Diplomstudiengangs Medienwissenschaft und des Magisterstudiengangs Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft teilnehmen.

Begleitend zu der Vorlesung wird ein Tutorium angeboten. Wir empfehlen vor allem den Studienanfängerinnen und -anfängern den Besuch des Tutoriums. Weitere Informationen dazu erhalten Sie in der ersten Sitzung am 22.10.

Basismodul 1 - Ringvorlesung

Lutz Ellrich u.a.

Einführung in die Medienkulturwissenschaft

2 St. Mi. 8-9.30 in C

Beginn: 17.10.

Ziel der Vorlesung ist es, Grundlagen der Medientheorie, der Mediengeschichte sowie der Analyse medialer Formate und Genres zu vermitteln. Entsprechend gliedert sie sich in einen systematischen, einen historischen und einen exemplarischen Teil. Im ersten Teil werden Grundbegriffe der Zeichentheorie sowie der Theorie der Medien erläutert, wobei anthropologische, technikzentrierte und systemtheoretische Ansätze gleichermaßen berücksichtigt werden. Im zweiten Teil kommen epochale Umbrüche in der Geschichte der Schriftmedien, der audiovisuellen und der digitalen Medien zur Sprache. Im dritten Teil werden am Beispiel von Drama, Drehbuch und Film unterschiedliche mediale Erscheinungsformen narrativer Strukturen und kultureller Repräsentationen beleuchtet.

Basismodul 1- Lektürekurs Klassiker der Medienkulturwissenschaft

Tanja Weber

Fernsehen international

2 St. Do. 16-17.30 in Hs 236, IBW-Geb., Herbert-Lewin-Str. 2

Beginn: 18.10.

Das Fernsehen begleitet uns durch den Tag, strukturiert unsere Woche und sogar unser Sozialverhalten, wenn wir uns zu Hause mit Freunden treffen, um eine SEX IN THE CITY zusammen anzuschauen oder gerade nicht ausgehen, weil die Vierschanzentournee live übertragen wird. Sinnlose Zeitverschwendung, so ein häufiger Vorwurf oder gar die Position, zu viel Fernsehen mache dumm (hier eine Überschrift aus der ZEIT), findet sich nicht nur bei Pädagogen und degradiert die Zuschauer als willenlose Opfer und dumme Konsumenten. Eine weitere Klage betrifft genau das deutsche Programm. „Dry and boring“ (Martin Blaney) sei es und anderen Ländern unterlegen, die mit tollen Serien aufwarten könnten.

Warum schauen wir fern und wie? Sind / werden wir alle unendlich dumm? Müssen wir gar vor uns selbst geschützt werden und wenn ja, von wem? Oder ist genau das Gegenteil der Fall und wir trainieren durch fernsehen unser Gedächtnis und unsere sozialen Kompetenzen? (Diese These vertritt Steven Johnson.) Geht es um die Form oder um die Inhalte? Und was gucken eigentlich Fernsehzuschauer in anderen Ländern?

Wir wollen uns in dem Lektürekurs diesen und vielen anderen Fragen widmen. Wir werden die Basistexte der Fernsehwissenschaft lesen und diskutieren und dabei immer den Blick zu anderen Fernsehnationen schweifen lassen. Beleuchten wir das Fernsehen von innen und von außen, Produktion und Rezeption, seine Geschichte, Formate und Theorien. Versuchen wir doch durch das „Fenster zur Welt“ (Clas Dammann) mit neuen Augen zu sehen und zu verstehen, warum es so ist wie es ist.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar inklusive Sichtungstermin und ein Referat oder eine schriftliche Ausarbeitung verlangt. **Verpflichtend ist die Anmeldung in der Bibliothek ab dem 05.10.07.**

Nur für Studierende des Bachelorstudiengangs Medienwissenschaft.
Teilnahmevoraussetzung: keine

Basismodul 1- Lektürekurs Klassiker der Medienkulturwissenschaft

Gereon Blaseio

Kanon und Kanonisierung

2 St. Fr. 12-13.30 in B I

Filmtermin: Fr. 9-12 im Filmkeller

Beginn: 19.10., 12 Uhr

Unser Wissen über Medien und mediale Inhalte ist, wie alles Wissen, zutiefst von Prozessen der Kanonisierung geprägt. Gerade einführende Darstellungen wählen aus historischen Daten, theoretischen Zugängen und analytischen Verfahren jene aus, denen sie eine besondere Relevanz zusprechen – und schaffen so einen Kanon medienwissenschaftlichen Grundwissens. Dieses wird in anderen Darstellungen wiederholt, der Kanon bleibt etabliert. Die dabei zur Anwendung kommende Messlatte (althebräisch *kanon*) bleibt jedoch oft im Verborgenen.

Das Seminar verfolgt dieses ebenso interessante wie schwierige Verhältnis von Inklusion und Exklusion am Beispiel des Mediums Film, mit Seitenblicken auf weitere Medien. Insbesondere seit dem hundertsten Geburtstag des Mediums Film im Jahr 1995, aber auch mit der Vorliebe des Internets für Ranglisten mehren sich in den letzten Jahren Listen vermeintlich kanonischer Filme. Diese Listen unterliegen zugleich aber auch einem Prozess der Ausdifferenzierung: Begann etwa das AFI (American Film Institute) 1998 noch mit einer Wahl der 100 wichtigsten us-amerikanischen Filme, so liegen mittlerweile Kanones zu einzelnen Genres, Filmsongs und Filmzitatzen vor. Zugleich verweist das AFI im Jahr 2007 auf die inhärente Historizität einer solchen Kanonisierung, indem es den 1998 erstellten Kanon erneut (und um aktuelle Titel ergänzt) zur Wahl stellt.

Was motiviert aber diese Versuche einer Kanonisierung? Kommerzielle Erwägungen, welche Filmtitel, Stars und Regisseure dem Publikum bekannt sind, bestimmen maßgeblich, was auf DVD herausgebracht wird. Damit ist die Kanonisierung ein Verfahren der Sichtbarmachung. Kanonisierung ist aber auch ein Prozess, der kulturellen Differenzen unterliegt: Etliche international bekannte Regisseure wie Satyajit Ray oder Yasujiro Ozu bleiben hierzulande weitgehend unsichtbar. Mit all diesen Aporien der Kanonisierung wird sich das Seminar auseinander setzen.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar inklusive Sichtungstermin und ein Referat oder eine schriftliche Ausarbeitung verlangt. **Verpflichtend ist die Anmeldung in der Bibliothek ab dem 05.10.07.**

Sie können Referats- und Ausarbeitungsthemen schon in den Semesterferien per Email (gereon.blaseio@uni-koeln.de) absprechen, dann erhalten Sie weitere Literaturhinweise.

Nur für Studierende des Bachelorstudiengangs Medienwissenschaft.

Teilnahmevoraussetzung: keine

Beispiele für Filmkanones:

- Alfred Holighaus (Hg.): Der Filmkanon. 35 Filme, die Sie kennen müssen Berlin: Bertz + Fischer Verlag 2005.
- Internet Movie Database: Top 250 movies as voted by our users. Online unter: <http://www.imdb.com/chart/top>.
- Schneider, Stephen Jay: 1001 movies you must see before you die. 2nd Edition. New York: Barron's Educational Series 2005.

Basismodul 1 – Übung Einzelmedien und mediale Verbundsysteme

Jörn Glasenapp

Audiovisionen

2 St. Mo. 14-15.30 im Vortragsraum UB

Beginn: 15.10.

Die Veranstaltung setzt es sich zum Ziel, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Basiskenntnisse über die Geschichte und Theorie der Massenkommunikation im 20. Jahrhundert zu vermitteln, wobei speziell die audiovisuellen Medien Radio, Film und Fernsehen im Fokus der Diskussion stehen werden. Ferner soll es um die kritische Auseinandersetzung mit einigen 'klassischen' Texten der (Einzel-)Medientheorie bzw. Medienästhetik (u.a. von Bertolt Brecht, Walter Benjamin, Siegfried Kracauer, Günther Anders und Marshall McLuhan) gehen.

Leistungsnachweis durch aktive Teilnahme und das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit. **Verpflichtend ist die Anmeldung in der Bibliothek ab dem 05.10.07.**

Nur für Studierende des Bachelorstudiengangs Medienwissenschaft.

Teilnahmevoraussetzung: keine

Literatur zur Einführung:

Claudia Liebrand, Irmela Schneider, Björn Bohnenkamp und Laura Frahm (Hrsg.): *Einführung in die Medienkulturwissenschaft*, Münster 2005.

Dieter Mersch: *Medientheorien zur Einführung*, Hamburg 2006.

Basismodul 1 – Übung Einzelmedien und mediale Verbundsysteme

Hedwig Müller

Tanz in audiovisuellen Medien

2 St. Di. 14-15.30 in G

Beginn: 16.10.

Eine der ersten Personen, die in den Anfangsjahren des Films vor der Kamera agierten, war eine Tänzerin. An der tänzerischen Bewegung demonstrierte das neue Medium seine eigene Bewegungsfähigkeit und die Bewegtheit als mediale Besonderheit. Ebenso war für den Tanz das neue Medium die erste Möglichkeit, Bewegung als Spezifikum seiner Kunstform technisch wiederzugeben, damit wiederholbar zu machen und der Flüchtigkeit des Tanzes entgegenzuarbeiten. Dennoch blieb die Beziehung zwischen Tanz- und Filmkunst lange Zeit eher reserviert, zumindest was den künstlerischen Bühnentanz betrifft. Den Showtanz hingegen entdeckte Hollywood als Spielfilmelement. Stars wie Fred Astaire, Ginger Rogers, Gene Kelly waren an ihr Tänzerimage gebunden. Die Tanzwelt wurde zum Inhalt zahlreicher sogenannter „Backstage“-Spielfilme, – Filme, deren Stories im Tanz- oder Revuemilieu angesiedelt waren und in denen ein vermeintlicher Blick hinter die Kulissen geboten wurde. Neuere Filme wie der Spielfilm „Billy Elliott“ und der Dokumentarfilm „Rhythm is it“ bieten Aspekte, die die Verbindung von Tanz und filmischem Medium in spezieller Weise darstellen.

Mit der Verbreitung der Videotechnik haben Tanz und die visuellen Medien nicht nur eine neue Qualität ihrer alten Verbindung erreicht, sondern es entstand ein neues Genre, der Videotanz, der vor allem in den letzten ca. zwanzig Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt hat und inzwischen durch virtuell choreographierten Tanz erweitert wurde. Damit hat sich auch die Präsenz von Tanz im Fernsehen stark verändert.

Das Seminar will an Beispielen die Begriffe Tanzfilm, Filmtanz, Videotanz klären und die historischen und ästhetischen Bedingungen der Beziehung von Tanz und den audiovisuellen Medien aufzeigen.

Leistungsnachweis durch aktive Teilnahme und das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit. **Verpflichtend ist die Anmeldung in der Bibliothek ab dem 05.10.07.**

Nur für Studierende des Bachelorstudiengangs Medienwissenschaft.
Teilnahmevoraussetzung: keine

Basismodul 3 – Vorlesung

Jörn Glasenapp

Die Medienkultur der 50er Jahre und ihre Diskurse

2 St. Di. 12-13.30 Uhr in Hörsaal 172, IBW-Geb., Herbert-Lewin-Str. 2 Beginn: 16.10.

Monolithische Beschreibungen der bundesrepublikanischen Gesellschaft der 50er Jahre als entweder restaurativ oder modern verzerren den Blick auf die damalige Wirklichkeit gehörig. Entsprechend votiert die Forschung mittlerweile eindeutig für ein Sowohl-als-auch, wenn es um die Auseinandersetzung mit der "Adenauer-Ära" geht, die beispielsweise in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Konsum drastische Modernisierungsschübe aufwies, während sich Wertvorstellungen und soziokulturelle Normen durch ihren weitgehend restaurativen Charakter auszeichneten. In welchem Maße sich dieser ebenso grundlegende wie spannungsreiche Gegensatz von Progressivität und Rückwärtsgewandtheit auch und vor allem in der Medienkultur und den sie begleitenden Diskursen niederschlug, wird die Vorlesung aufzeigen. Hierbei werden vor allen Dingen das Radio und der Film sowie das neu ins Ensemble der Alltagsmedien hinzutretende Fernsehen im Zentrum der Ausführungen stehen.

Begleitend zu der Vorlesung wird ein Tutorium angeboten. Wir empfehlen vor allem Studienanfängerinnen und -anfängern den Besuch des Tutoriums. Weitere Informationen dazu erhalten Sie in der ersten Sitzung am 16.10.

Literatur zur Einführung:

Axel Schildt und Arnold Sywottek (Hrsg.): *Modernisierung im Wiederaufbau: Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre*, Bonn 1998 (¹1993).

Irmela Schneider und Peter M. Spangenberg (Hrsg.): *Medienkultur der 50er Jahre. Diskursgeschichte der Medien nach 1945. Bd. 1*, Wiesbaden 2002.

Werner Faulstich (Hrsg.): *Die Kultur der 50er Jahre*, München 2002.

Basismodul 3 – Vorlesung

Elmar Buck

Stationen der Filmgeschichte

2 St. Do. 10-11.30 Uhr in Aula 2

Beginn: 18.10.

Diese Vorlesung nähert sich der gut einhundertjährigen Filmgeschichte anhand einzelner Stationen, die jeweils einen Aspekt der Film-/Kinogenese beleuchten. Wenngleich diese Aspekte eher Längsschnitte durch die Filmgeschichte sind, folgt die Vorlesung weitgehend der Chronologie der Entwicklung.

Donnerstags von 14 bis 16 Uhr wird jeweils ein im Kontext der Vorlesung stehender Film gezeigt.

18.10. **Theater, Fotos, Varietés, Kinos und Films**

25.10. **Slapstick Comedies**

Slapstick Comedies, USA

08.11. **Hollywood I**

Die Traumfabrik, USA 1980

15.11. **Stars**

Wilde Orchideen, USA 1929

22.11. **Kinopaläste**

(Excursion)

06.12. **Weimarer Republik**

Die Drei von der Tankstelle, D 1930

29.11. **Russenfilme**

Panzerkreuzer Potemkin, UdSSR 1925

13.12. **Hollywood II**

Die Frauen, USA 1939

20.12. **Filmkunst**

Letztes Jahr in Marienbad, F 1960

10.01. **Fernsehfilm**

Das Leben der anderen, D 2006

17.01. **Hollywood III**

N.N.

24.01. **N.N.**

Im Zusammenhang der Vorlesung *Kinopaläste* ist eine Exkursion nach Amsterdam zum Filmpalast *Tuschinski* geplant.

Begleitend zu dieser Vorlesung werden Tutorium angeboten (s.u. „Zusätzliches Tutorienprogramm“).

Basismodul 3 – Lektürekurs Quellen der Mediengeschichte

Gerald Köhler

Performanz

2 St. Do. 14-15.30 Uhr in B I

Beginn: 18.10.

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Terminus *Performanz* bzw. *Performativität* und mit der Kunstform der *Performance*. Trennungen zwischen Künsten und disparat gedachten medialen Formen werden in der Performance aufgehoben, damit ist der Beschäftigungsbereich zumindest des Theaterwissenschaftlers immens erweitert worden. Ausgangspunkt sind Beispiele im Rahmen der Medienkunst, etwa Inszenierungen von Marina Abramovic, Joseph Beuys, Theatergruppen wie La Fura dels Baus oder Theateraktionskünstler wie Hermann Nitsch, dazu treten Medienglobetrotter wie Christoph Schlingensief, der mit seinen Aktionen betrachtet werden soll.

Zumeist sind solche Aufführungen auch Exempel eines „postdramatischen Theaters“. (Hans-Thies Lehmann) Aber auch der Film wird thematisiert, wenn in der Handlung performative Akte stattfinden: Beispiel sind da vor allem Horrorfilme wie „Saw“, „Hostel“, „Sieben“ oder das „Schweigen der Lämmer“ etc. Der Körper, die Stimme, die Zeit und die Medien bekommen in der Performance einen anderen Stellenwert und erhalten eine andere Präsenz. Handlungen selbst ohne narrativen Kontext erhalten Aufführungscharakter, es wird nicht länger repräsentiert. Dabei stößt man auf Begleitbegriffe wie *Liminalität*, *Embodiment*, *Transformation* oder *Emergenz*. Grundlage ist aber stets der Kunstakt selbst, von dem ausgehend die Terminologie und Theorie geklärt wird. Performativ sind Kunsthandlungen vor allem dann, wenn sie eine selbstreferentielle und eine wirklichkeitskonstituierende Dimension haben, der Gegensatz von Kunst und Leben wird in Frage gestellt oder sogar hinfällig.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und ein Referat oder eine schriftliche Ausarbeitung verlangt.

Literatur:

E. Fischer-Lichte/Chr. Wulf (Hg.): Theorien des Performativen, Berlin 2001

E. Fischer-Lichte: Ästhetik des Performativen, Frankfurt a.M. 2004

Basismodul 3 – Lektürekurs Quellen der Mediengeschichte

Elmar Buck

Die Theaterwissenschaftliche Sammlung

2 St. Fr. 15-16.30 Uhr in Schloss Wahn

Beginn: 19.10.

In dieser Übung sollen die einzelnen Abteilungen der Theaterwissenschaftlichen Sammlung vorgestellt werden und der Umgang mit sensiblen historischen Quellen geübt werden.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und ein Referat oder eine schriftliche Ausarbeitung verlangt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt.

Teilnehmen kann nur der, wer an beiden einführenden Veranstaltungen am 19.10. und 26.10. teilgenommen hat.

Basismodul 3 – Lektürekurs Quellen der Mediengeschichte

Lisa Gotto

Gewalt und Geschlecht

2 St. Blockveranst. 18.1.-20.1.08 in S 91 (18.1.)Xlb (19.1).

Beginn: 18.01.

Gewalt und Geschlecht verbindet viel, zwischen ihnen spielt sich etwas ab und spielt über eindeutig gezogene Grenzen hinaus. Dieses Spiel, das sich über die Kopplung von Lust und Leid, Hinwendung und Abwehr, Erregung und Erfüllung erstreckt, soll im Seminar anhand der filmischen Verarbeitung des Zusammenhangs von Geschlecht und Gewalt untersucht werden.

Im Zentrum steht dabei die Frage nach unterschiedlichen Formen der Differenzierung und ihrer Überschreitung, etwa wenn es um Versehrtheit und Unversehrtheit, Täter und Opfer, Mann und Frau geht. Weiterhin soll analysiert werden, welche Rolle der Film in Bezug auf die Verfügungsgewalt über den Körper spielt. Sphakte können dabei als Akte der Verschiebung verstanden werden, die mit der Erfahrung von Verlust, Verzicht oder Verbot verbunden sind, die aber auch Macht gewinnen und Macht ausüben können.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und ein Referat oder eine schriftliche Ausarbeitung verlangt.

Basismodul 3 – Übung Historische Medienanalyse in synchroner und diachroner Perspektive

Isabell Otto

Technosomatics. Mensch-Maschine-Hybride in der Mediengeschichte

2 St. Mo. 12-13.30 Uhr in BI

Filmtermin Mo. 9.30-12 Uhr im Filmkeller

Beginn: 15.10.

Mischwesen, die aus organischen und technischen Elementen bestehen, bevölkern romantische Erzählungen, Sciencefiction-Romane oder -Filme gleichermaßen wie aktuelle Praktiken und Zukunftsszenarien der Implantationsmedizin, der Gentechnologie oder der Robotik. Es lassen sich zwei Typen unterscheiden, je nach dem, ob das Biologische oder das Technische Ausgangspunkt der Vermischung ist: Cyborgs, also technische Erweiterungen des Menschen und Androide, also Vermenschlichungen der Technik.

Einen zentralen Stellenwert nimmt das Verhältnis von Mensch und Technik auch in der Medientheorie ein: Ist die Medienentwicklung als Ausweitung des Menschlichen zu verstehen oder als zunehmende Prägung des Menschen durch das Technische? So lautet – verkürzt – die Frage, an der sich anthropologische von technikzentrierten Medientheorien scheiden. In diesen Reflexionen werden Medien als Ausweitungen von Körperorganen beschrieben (McLuhan), als gefährliche Eindringlinge, die den Körper zu technisieren drohen (Baudrillard) oder als künstliches Universum, in dem der archaische Körper überflüssig ist (Flusser).

Ein Blick auf die Geschichte von theoretisch, fiktional oder naturwissenschaftlich entworfenen Hybridwesen zeigt, dass die Pole ‚Mensch‘ und ‚Technik‘ und vor allem ihre Begrenzungen nicht ein für allemal feststehen. Die Menschmaschine hat deshalb immer auch dazu veranlasst, über die Bestimmung von ‚dem Menschen‘ bzw. ‚der Technik‘ nachzudenken. Lässt sich die Grenze überhaupt so eindeutig ziehen? Welche Konzepte von ‚Mensch‘, ‚Medium‘ und ‚Technik‘ liegen den unterschiedlichen Entwürfen zu Grunde?

Das Seminar untersucht, wie die historische Entwicklung der Medien unterschiedliche Formen der Vermischung von Mensch und Maschine, von Körper und Technik hervorgebracht hat. Am Beginn steht ein Einblick in vier kulturwissenschaftliche Zugänge: Marshall McLuhans Medientheorie der Organerweiterung, Donna Harraways gendertheoretische Konzeption des Cyborgs, Michel Foucaults historische Analysen einer disziplinierenden oder biopolitischen Formierung von Körpern und Bruno Latours Kritik an der Unterscheidung von Kultur und Natur. Mit Hilfe dieses theoretischen Instrumentariums werden dann unterschiedliche Figurationen der Mensch-Maschine-Hybride in synchroner und diachroner Perspektive analysiert. Durch begleitende Filmlektüren soll die Wechselwirkung zwischen wissenschaftlichen und medienfiktionalen Konzeptionen von Mischwesen in den Blick rücken. Die zentrale Fragestellung des Seminars lautet dabei: Inwiefern spiegelt das Technosomatische die Veränderung von Körperpolitiken in der Mediengeschichte?

Leistungsnachweis durch aktive Teilnahme und das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit.

Literatur zur Einführung: Barbara Orland (Hrsg.): *Artifizielle Körper – Lebendige Technik. Technische Modellierungen des Körpers in historischer Perspektive.* Zürich 2005.

Sichtung der Filme und Lektüre der Seminartexte für alle Teilnehmer obligatorisch

Basismodul 3 – Übung Historische Medienanalyse in synchroner und diachroner Perspektive

Ulrich Fasshauer

Simulation

2 St. Di. 16-17.30 Uhr in Hs 369, IBW-Geb., Herbert-Lewin-Str. 2

Beginn: 16.10.

Als Kadett Pirx, der bei seinen Kollegen und Ausbildern im Raumfahrtinstitut als verträumt und einfältig gilt, nach unendlichen Stunden im Flugsimulator seine erste Chance bekommt, sich bei einem Testflug zu beweisen, begegnet ihm ein unerwartetes, winziges Problem: Eine Fliege hat sich ins Cockpit verirrt. Die Folgen sind jedoch gravierend: Während des Flugs verursacht die Fliege in so unglücklicher Weise einen Kurzschluss, dass der Zusammenstoß mit dem Mond vorprogrammiert ist. Auf diese Situation wurde Pirx nicht vorbereitet. Versagt also die Simulation als Trainingsinstrument?

In seiner Science-Fiction-Geschichte von 1968 treibt Stanislaw Lem die Idee einer perfekten Simulation der Realität auf die Spitze. Die Piloten sollen im vorgetäuschten Ernstfall auf ihre Flexibilität in Stresssituationen hin getestet werden. Nur durch seine unkonventionelle Problemlösung schafft es Pirx, in letzter Sekunde am Mond vorbei zu fliegen. Sein allseits favorisierter Kollege dagegen entsteigt völlig zerzaust und wankend seiner Maschine. Er ist mit dem Mond zusammengestoßen. Auch bei ihm war eine Fliege im Cockpit. Erst als Pirx verblüfft feststellt, dass beide Raumschiffe gar nicht vom Boden abgehoben sind, begreift er, dass die Fliege, dieser scheinbar zynische Triumph der Realisation über das unzureichende Lehrbuchkönnen, ebenfalls nur eine Simulation war.

Nun ist diese Geschichte eine fiktionale Konstruktion mit geschlossener Dramaturgie und genau gesetzten Pointen. Die fixe Idee der perfekten Simulation ist in der Narration glaubwürdig herstellbar. So taucht sie auch Ende der 90er Jahre in vielen Filmen auf, wie etwa in der Truman Show, der Matrix, eXistenZ, The Game. In der Regel geht es jedoch hier um die Brüchigkeit der Vortäuschung, die Auflehnung gegen die Simulation und die Wiedergewinnung der unverfälschten Realität.

Ironischerweise hat sich im Fernsehen parallel das Etikett „Reality“ für eine Formatfamilie etabliert, die in Abkehr von ihren dokumentarischen Wurzeln zunehmend auf simulatorischen Grundkonstellationen aufbaut, so als sei die ‚wahre Realität‘ nur noch über die Simulation zu erreichen. Dabei kommt dem Begriff der Realität McGuffin-Charakter zu, er ist also beliebig übersetzbar mit dem „wahren Leben“, der „wahren Empfindung“, der „Authentizität“. Es geht um den Unterhaltungswert.

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage nach dem Reiz der Simulation als Unterhaltungstechnik. Steht sie im Gegensatz zur Simulation als Trainingsmethode? Haben Live-Rollenspiele auf Ritterburgen etwas zu tun mit militärischen Manövern? Sind Tigerteam-Einsätze fiktional? Wir werden uns je exemplarisch mit Online-Welten, Rollenspielen, Improvisationstheater, Fernsehformaten und Spielfilmen auseinandersetzen und deren simulatorische Elemente analysieren. Die Teilnehmer bilden Arbeitsgruppen. Unter anderem soll eine virtuelle Exkursion in Second Life stattfinden, sowie ein Besuch des temporären Dorfes des Theaterprojekts „Die Erscheinungen der Martha Rubin“ der Künstlergruppe Signa aus Kopenhagen in der Halle Kalk.

Leistungsnachweis durch aktive Teilnahme und das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit.

Tutorienprogramm im WS 2007/08

Vom Institut werden folgende Tutorien angeboten:

- zur Ringvorlesung „Medienberufe“ (Mittwoch 12-13:30 in B VI ab 24.10.),
- zur Vorlesung „Die Medienkultur der 50er Jahre und ihre Diskurse“ (siehe dort),
- sowie:

Nils Bothmann, Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten
2 St. Mi. 14-15.30 Uhr in S 93

Das Tutorium richtet sich in erster Linie an Studierende des Grundstudiums, die noch keine oder nur wenige Hausarbeiten verfasst haben und dies nun in näherer Zukunft tun müssen. Daher soll die zentrale Aufgabe des Tutoriums eine Hilfe beim Scheinerwerb sein, indem man hier gemeinschaftlich die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens erlernt. Angesichts der Zielsetzung sieht der Plan eine Abarbeitung aller zum Scheinerwerb nötigen Tätigkeiten vom Halten eines Referats über Themenfindung und Literatursuche bis zum Erstellen der fertigen Hausarbeit vor. Neben der Vermittlung allgemeiner Kenntnisse ist auch die Bearbeitung individueller Probleme und Fragestellungen vorgesehen. Außerdem sieht das Tutorium kurze Ausblicke auf Themenfelder und Arbeitsmethoden, die nicht unbedingt zur Abfassung einer Hausarbeit nötig sind, vor.

Des Weiteren sind Exkursionen bzw. Führungen durch verschiedene Archive und Bibliotheken geplant.

Der Lehrstuhl von Herrn Prof. Buck bietet zusätzliche Tutorien an. Die verbindliche Anmeldung zu den im Folgenden aufgeführten Tutorien findet am 25. Oktober 2007 um 11 Uhr in Aula 2 statt.

Tutorium: Studienbeginn

Zur Verbesserung der Studienbedingungen und einer ersten Orientierungshilfe finden in diesem Semester zusätzlich sieben Tutorien statt, in denen aktuell auftretende Fragen und Schwierigkeiten besprochen und Hilfestellungen geboten werden, exemplarisch an Hand der Vorlesung "Stationen der Filmgeschichte" von Professor Dr. Elmar Buck, deren Besuch entsprechend Teilnahmevoraussetzung ist.

Termin: Fr. 17.45 - 21 Uhr, jeweils in: S 52, S 54, S 68, S 81, S 85, S 87, S 94.

Tutorium: Wir gehen ins Kino

Der Kinobesuch als Teil der Abendunterhaltung zwischen Essengehen, Kneipe und Club. Meistens tauscht man sich hinterher nur kurz aus: "Ganz nett - amüsant - spannend - große Langeweile - Ärgernis" oder erzählt sich nochmal die nettesten Szenen, die besten Witze.

Schwieriger ist es da schon, sich noch unter dem ersten Eindruck detaillierter über den gesehenen Film zu äußern: Was hat man selbst gesehen, was haben andere gesehen? Wie kann man einen Film bewerten? Wie kann man ihn in die aktuelle Kinoproduktion einordnen? Wie in die Filmgeschichte? In das Werk des Regisseurs, der Schauspieler, der Produzenten, der Produktionsfirma, etc.?

Reden über Kino und Filme und alles, was dazu gehört.

Termine nach Vereinbarung.

Tutorium: Wir gehen ins Theater

Wir gehen ins Theater und reden anschließend darüber.

Termine nach Vereinbarung.

Tutorium: Wir gucken Fernsehen

Gemeinsam fernsehen. Darüber reden, diskutieren, bewerten - was man selbst gesehen hat, was andere gesehen haben, was alle gesehen haben, was niemand gesehen hat.

Termine nach Vereinbarung.

MEDIENINFORMATIK

Basismodul 1

Vorlesung

- 5154 Einführung in die Informationsverarbeitung** **J. Rolshoven/ M. Thaller**
2 St. Mo., 10-11:30 Uhr in H80 (Philosophikum)
Medieninformatik; Vorlesung

Inhalt: Die Vorlesung führt die Studienanfänger in das Fach Informationsverarbeitung ein und behandelt die Grundlagen der Informationstechnologien und ihren anwendungsorientierten Einsatz in der geisteswissenschaftlichen Fachinformatik.

Seminare

- 5157 Basisinformationstechnologie / HK-Medien (Teil 2)** **P. Melms**
2 St. Mi. 17.45-19.15 in PC 72 (CIP Pool, Philosophikum)
Medieninformatik; Seminar; BIT I

Inhalt: Dieses Proseminar bildet den ersten Teil einer zweisemestrigen Lehrveranstaltung, die allgemeine technische Grundlagen der Informatik vermittelt. Inhalt des ersten Semesters sind die grundlegende Struktur von Rechnersystemen, der Aufbau und die Komponenten von Betriebssystemen, Notationen und Formalismen zu ihrer Beschreibung, Programmiersprachen, Grundlagen der Darstellung unterschiedlicher Medien auf dem Rechner.

Ziel der Veranstaltung ist in erster Linie die Vermittlung einer handwerklichen Grundlage für das Verstehen und Erstellen von Komponenten in Informationssystemen.

Basismodul 2

Seminare

- 5159 Historisch-kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung** **S. Kurz**
2 St. Fr. 8-9.30 in Raum 210 Wiso-Gebäude
Medieninformatik; Seminar; HKI I

Inhalt: Dieses Proseminar hat drei Ziele: (a) Vertrautheit mit den Prinzipien der wichtigsten in Medien und Geisteswissenschaften gebräuchlichen IT-Anwendungen samt (b) der Fähigkeit, sich in neue Softwarepakete, die sie implementieren, rasch und selbständig einarbeiten zu können.; ergänzt durch (c) die Vertrautheit mit den grundlegenden Diskussionen um die Anwendung der IT im nicht-naturwissenschaftlichen Bereich.

Auf der Ebene praktischer Arbeit heißt dies im ersten Teil: WWW authoring, Markupssprachen am Beispiel von XML, DBMS-anwendungen am Beispiel von MS Access

Praktische Übungen, die als Leistungsnachweis dienen, werden in Form von einigen semesterbegleitenden Projekten organisiert, die die Anwendung der gelernten Techniken auf das Material des jeweiligen Projekts bezwecken.

Diese praktischen Übungen bestehen aus zwei Teilen: Kleineren Aufgabenstellungen, die auf der Basis der in der jeweiligen Stunde erarbeiteten Techniken zu lösen sind und eine Arbeit am Semesterende, die in einem der drei praktischen Blöcke den Nachweis der Fähigkeit erbringt, sich in eine nicht im Detail behandelte, weiterführende Technik selbständig einzuarbeiten.

Basismodul 3

Seminare etc.

5161 Softwaretechnologie I (C++, Teil 1) M. Thaller
2 St. Di. 10-11.30 in RRZK-B Raum 1.14

Medieninformatik; Seminar; Softwaretechnologie I

Inhalt: Dieses Proseminar bietet eine Einführung in die objektorientierte Sprache C++, die eine der derzeit gängigen Standardsprachen, vor allem für Aufgabenstellungen mit kritischer performance, wie sie sich insbesondere bei der Verarbeitung nicht-textueller Information ergeben.

Der erste Teil der Veranstaltung konzentriert sich auf die grundlegenden Sprachbestandteile, die für allein stehende Programme zentral sind; im Sommersemester werden jene im Vordergrund stehen die für die Programmierung wiederverwendbarer Komponenten, und für die Handhabung größerer Systeme vordringlich sind.

Da HK Anwendungen - und vor allem solche der Medieninformatik - meist relativ große Datenmengen verarbeiten und in letzter Zeit oft netznah gestaltet werden, wird der Dateiverarbeitung, grundlegenden Voraussetzungen der Bildverarbeitung und der Netzkommunikation größeres Augenmerk geschenkt, als sonst in Einführungsveranstaltungen üblich.

5164 Programmierübung C++ K. Höhne
2 St. Mo. 17.45-19.15 in RRZK-B Raum 1.14

Medieninformatik; Übung; Softwaretechnologie I

Inhalt: Die Übung vertieft die im "Proseminar Softwaretechnologie C++" vermittelten Kenntnisse. Sie trainiert dabei vor allem jene Techniken, die für die erfolgreiche Lösung der Semesteraufgaben dieser Veranstaltung notwendig sind.

PFLICHTSTUNDENPLAN MEDIENINFORMATIK

1. Semester

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30			MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung C, Ellrich		MI BM 2 HKI I S (P) Info.-Verarbeitung Wiso 210, Kurz
10-11.30	MI BM 1 VL (P) Einf. Info.-verarbeitung H80, Rolshoven/Thaller	MI BM 3 ST I Ü (P) Softwaretechnologie RRZK 1.14, Thaller		MKW BM 3 VL 2 (WP) Filmgeschichte Aula 2, Buck	
12-13.30	MKW BM 3 Ü 1 (WP) Technosomatics B I, Otto	MKW BM 3 VL 1 (WP) Medienkultur IBW 172, Glasenapp			
14-15.30	MKW BM 1 Ü 1 (WP) Vortragsraum UB Glasenapp	MKW BM 1 Ü 2 (WP) Tanz G, Müller		MKW BM 3 LK 1 (WP) Performanz B I, Köhler	MKW BM 3 LK 2 (WP)
					15-16.30 Schloss Wahn, Buck
16-17.30		MKW BM 3 Ü 2 (WP) Simulation IBW 369, Fasshauer		MKW BM 1 LK 1 (WP) Fernsehen International IBW 236, Weber	
17.45					
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider		MI BM 1 BIT I S (P) Basisinformationstech. (bis 19.15) PC 72, Melms		

ERLÄUTERUNGEN

Medieninformatik

Im Wahlpflichtfach Medieninformatik ist es vorgesehen, ein Modul über mehrere Semester hinweg zu studieren, da die Übungen und Seminare eines Moduls aufeinander aufbauen. Deshalb ist es zwingend erforderlich, die angegebenen Veranstaltungen zu besuchen.

Die zum Proseminar „Softwaretechnologie I“ zugehörige Übung überschneidet sich leider mit der MKW BM 1 Ringvorlesung Medienberufe und kann deshalb nicht besucht werden.

Medienkulturwissenschaft

Im Pflichtfach Medienkulturwissenschaft kann im Rahmen eines verkürzten Studiums zusätzlich zum Basismodul 1 (Einführung in die MKW) das Basismodul 3 (Grundlagen zur Mediengeschichte) in vollem Umfang oder zum Teil studiert werden. Die entsprechenden Veranstaltungen sind im Stundenplan verzeichnet.

Zusätzlich sind über den gesamten Studienverlauf entsprechend dem Modulhandbuch zusätzlich 24 CP im Ergänzungsbereich und 12 CP im Studium Integrale zu erwerben.

Im Ergänzungsbereich ist das Ergänzungsmodul 1 „Medien im Kontext anderer Disziplinen“ mit 12 CP verpflichtend, jede Veranstaltung wird mit 3 CP bewertet. Außerdem müssen weitere 12 CP entweder durch ein Praktikum (8 Wochen bei 20 Arbeitsstunden, 4 Wochen bei 40 Arbeitsstunden) oder durch weitere Veranstaltungen aus dem fakultätsweiten Angebot („Ergänzende Studien“) abgedeckt werden.

Das Veranstaltungsangebot des Studium Integrale ist über UK-Online verfügbar. Die CP richten sich nach den einzelnen Veranstaltungen und müssen dort erfragt werden. Wir raten dazu, das „Studium Integrale“ erst ab dem zweiten Semester zu belegen.

MEDIENPSYCHOLOGIE

Basismodul 1

Vorlesungen

- 7298 Statistik 1** **A. Jain**
2 St. Mi 10:00 - 11:30 in IBW 369
Psychologie; Vorlesung; Methodenlehre I
- Bemerkungen: Prüfungsleistung/Scheinerwerb Klausur
Inhalt: Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über Konzepte der deskriptiven Statistik und führt in grundlegende Konzepte der Inferenzstatistik ein. Folgende Themen werden behandelt: Messtheorie, univariate deskriptive Statistik (statistische Kennwerte, grafische Darstellung von Untersuchungsergebnissen, Analyse von Häufigkeiten), Regression und Korrelation, Grundlagen der Wahrscheinlichkeitstheorie. Kenntnisse dieser Inhalte sind eine wesentliche Voraussetzung für das Verständnis und die Durchführung empirischer Forschungsarbeiten.
Literatur: Bortz, J. (2004). Statistik für Sozialwissenschaftler (6. Auflage). Berlin: Springer. Wirtz, M. & Nachtigall, C. (2006). Deskriptive Statistik (4. Auflage). Weinheim: Juventa.

Übungen

- 7321 Übung zur Statistik I, Parallelkurs A** **I. Lindner**
2 St. Mo 14:00 - 15:30 in IBW 369
Psychologie; Übung; Methodenlehre I
- Bemerkungen: regelmäßige Bearbeitung von Hausaufgaben, Vortragen einer Hausaufgabe
Inhalt: Die Inhalte der Vorlesung "Statistik 1" werden wiederholt sowie anhand von Hausaufgaben geübt und diskutiert.
Literatur: siehe Vorlesung Statistik 1
- 7322 Übung zur Statistik I, Parallelkurs B** **I. Lindner**
2 St. Mo 16:00 - 17:30 in IBW 369
Psychologie; Übung; Methodenlehre I
- Bemerkungen: regelmäßige Bearbeitung von Hausaufgaben, Vortragen einer Hausaufgabe

Inhalt: Die Inhalte der Vorlesung "Statistik 1" werden wiederholt sowie anhand von Hausaufgaben geübt und diskutiert.
Literatur: siehe Vorlesung Statistik 1

7323 Übung zur Statistik I, Parallelkurs C **I. Lindner**
2 St. Di 10:00 - 11:30 in IBW 254
Psychologie; Übung; Methodenlehre I

Bemerkungen: regelmäßige Bearbeitung von Hausaufgaben, Vortragen einer Hausaufgabe, Klausur
Inhalt: Die Inhalte der Vorlesung "Statistik 1" werden wiederholt sowie anhand von Hausaufgaben geübt und diskutiert.
Literatur: siehe Vorlesung Statistik 1

Basismodul 2

Vorlesungen

7294 Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Bewusstsein **H. Haider**
2 St. Di 12:00 - 13:30 in HFab H2
Psychologie; Vorlesung; Allgemeine Psychologie

Bemerkungen: Scheinerwerb: Klausur (90 Minuten)
Inhalt: Ziel der Vorlesung ist es, grundlegende Theorien der Wahrnehmung, der Aufmerksamkeit und des Bewusstseins zu vermitteln. Dabei werden u. a. folgende Fragen angesprochen: Welches Verhältnis besteht zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit? Wie nehmen wir Objekte wahr? Wie nehmen wir Bewegungen wahr? Was ist die Funktion von Aufmerksamkeit und wie richten wir die Aufmerksamkeit auf uns interessierende Informationen? Was ist Bewusstsein und können wir unbewusst Information verarbeiten?
Literatur: E. B. Goldstein (1996) Wahrnehmungspsychologie. Heidelberg: Spektrum. M. S. Gazzaniga.
R. B. Ivry & G. R. Mangun (2002) Cognitive Neuroscience. New York: W.WQ. Norton & Company, Inc. J. Müsseler & W. Prinz (2002) Allgemeine Psychologie. Heidelberg: Spektrum.

7296 Kulturpsychologie der Motivation **H. Fitzek**
2 St. Mo 14:00 - 15:30 in IBW 254
Psychologie; Vorlesung; Allgemeine Psychologie

Inhalt: Die Arbeit der Kulturpsychologie beschränkt sich nicht auf die Gegenstände der Hochkultur wie Theater, Film und schöne Künste. Vielmehr beschäftigt sich die Kulturpsychologie mit der gesamten Breite des Erlebens und Verhaltens als Produktion von Kultivierungsprozessen. Mit dieser Perspektive schafft die Kulturpsychologie günstige Voraussetzungen für eine Revision der klassischen Positionen der Motivationspsychologie. Was bedeutet es, wenn nicht "Person", "Situ-

ation" oder "Interaktion" als Grundlagen von Motivationsprozessen angesehen werden sondern die Kultivierungsprozesse des täglichen Lebens in den Wirkungsräumen von Haushalt, Familie, Arbeit, Freizeit und Medien? Verschiedene Konzepte der Kulturpsychologie finden für diese Fragestellung unterschiedliche, sich herausfordernde und sich ergänzende Antworten.

Seminare

7374 Lernen und Gedächtnis **T. Lange**
2 St. Do 12:00 - 13:30 in HFab 215
Psychologie; Seminar; Allgemeine Psychologie

Bemerkungen: Scheinerwerb: Hausarbeit oder Referat
Hinweis: der angegebene Raum befindet sich im Gebäude Gronewaldstraße!
Inhalt: Ziel des Seminars ist es, fundierte Kenntnisse über verschiedene Theorien und Methoden der Lern- und Gedächtnispsychologie zu vermitteln.
Literatur: Alan Baddeley (1999): Human Memory. Hove: Psychology Press

7375 Denken, Problemlösen und Entscheiden **T. Behrens**
2 St. Mo 14:00 - 15:30 in IBW Seminarraum (3/340c)
Psychologie; Seminar; Allgemeine Psychologie

Bemerkungen: Prüfungsleistung/Scheinerwerb: Referat + Ausarbeitung
Inhalt: Die Teilnehmer sollen die kognitionspsychologische Sichtweise über das Denken, Problemlösen und Entscheidungsfindung kennen lernen. Besonderer Wert wird dabei auf das Verständnis der experimentellen Grundlagenforschung gelegt.
Literatur: Anderson, J. R. (2000) Kognitive Psychologie. New York: W. H. Freeman and Company. Kap. 8 & 10.
Sternberg, R. J. (1999) Cognitive Psychology. Fort Worth: Harcourt Brace College Publishers. Kap. 11 & 12.
Müsseler, J. & Prinz, W. (2002). Allgemeine Psychologie. Spektrum Akademischer Verlag: Heidelberg, Berlin. Kap. 5.
Funke, J. & Frensch, P. A. (2006). Handbuch der Allgemeinen Psychologie. Hogrefe Verlag. Kap. 5

7546 Lernen **A. Eichler**
2 St. Do 12:00 - 14:00 in IBW Seminarraum (3/340c)
Psychologie; Seminar; Allgemeine Psychologie

Inhalt: Lernen ist ein zentrales Thema unserer Gesellschaft. Das Seminar beleuchtet verschiedene Lernformen und Ansätze sowohl aus theoretischer als auch aus empirischer Sicht. Zentrale Fragen dabei sind: Was ist eigentlich Lernen? Wie lernen wir? Wie überdauernd ist Gelerntes? Zu erwerbende Kompetenzen: Grundlegendes Wissen im Bereich der Lernforschung. Verständnis experimenta psychologischer Methodik und empirischer Forschung.
Arbeitsmethoden: Frontalunterricht, Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch
Leistungsüberprüfung: Referat mit Ausarbeitung bzw. Hausarbeit
Literatur: Mazur, J. E. (2004). Lernen und Gedächtnis. München: Pearson Studium.

Wissen und Wissenserwerb **T. Richter**
2 St. Di 14:00 - 15:30 in IBW Seminarraum (3/349)

Psychologie; Seminar; Allgemeine Psychologie

Bemerkungen: Regelmäßige Teilnahme; Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur Lektüre englischsprachiger Zeitschriftenartikel

Scheinerwerb: Referat und schriftliche Ausarbeitung

Inhalt: Das Seminar gibt einen Überblick über kognitionspsychologische Theorien und Modelle zur Repräsentation und zum Erwerb von Wissen. Die einzelnen Themen werden anhand einführender Texte erarbeitet und mit klassischen und aktuellen Forschungsarbeiten vertieft.

Literatur: Anderson, J.R. (2001). Kognitive Psychologie (Kap. 5). Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Basismodul 3

Vorlesungen

7293 Einführung in die Sozialpsychologie

B. Englisch

2 St. Do 10:00 - 11:30 in HFab Aula

Psychologie; Vorlesung; Sozialpsychologie

Bemerkungen: Leistungsüberprüfung: Anwesenheitsliste, Klausur

Inhalt: Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Sozialpsychologie. Es werden unter anderem folgende Fragen behandelt: Wie kommt die Sozialpsychologie zu ihrem Wissen (Methoden der Sozialpsychologie)? Wie beeinflussen Andere unser Denken (soziale Kognition)? Wie beurteilen wir Andere (soziale Wahrnehmung)? Woher wissen wir wie und wer wir sind (Selbst)? Wie beeinflussen Gruppen unser Denken, Fühlen und Handeln (Gruppenprozesse)? Welche Bedingungen beeinflussen aggressives und prosoziales Verhalten? Wie beeinflussen Vorurteile unser Denken und Verhalten?

Zu erwerbende Kompetenzen: Grundkenntnisse zentraler Theorien und Modelle der Sozialpsychologie sowie einiger zentraler Untersuchungen dazu Arbeitsmethoden: Vorlesung

Literatur: Aronson, E., Wilson T.D., & Akert, R.M. (2006). Sozialpsychologie. Pearson Education.

Seminare

7373 Klassiker der sozialpsychologischen Forschung

B. Englisch

2 St. Do 12:00 - 13:30 in HFab 136

Psychologie; Seminar; Sozialpsychologie

Bemerkungen: Teilnahmebedingung: Teilnehmerbeschränkung/Anmeldeverfahren: maximal 30 Teilnehmer/innen, bei Überbelegung der Veranstaltung entscheidet in der ersten Sitzung das Los.

Prüfungsleistung/Scheinerwerb: Leistungsüberprüfung: regelmäßige aktive Teilnahme, Klausur, Präsentation einer sozialpsychologischen Originalarbeit pro Teilnehmer/in inklusive Erstellung eines didaktisch aufbereiteten sowie praxisorientierten Handouts für die übrigen Teilnehmer/innen des Seminars.

Inhalt: Selbständige Erarbeitung zentraler sozialpsychologischer Untersuchungen, deren methodischer Vorgehensweisen und möglicher praktischer Implikationen, Vertiefung der Vorlesungsinhalte.

Zu erwerbende Kompetenzen: Kenntnis zentraler sozialpsychologischer Befunde, Ableitung von praktischen Implikationen aus bestehenden Theorien und Modellen, methodenkritische Kompetenz, zielgerichtete Literaturrecherche, Präsentation von Originalarbeiten, Feedback Arbeitsmethoden: Vortrag, Präsentation durch die Teilnehmer/innen, Diskussion, Kleingruppenarbeit, kleinere Rechercheprojekte, kleinere praktische Übungen und Demonstrationen

Literatur: Basisliteratur: Aronson, E., Wilson T.D., & Akert, R.M. (2006). Sozialpsychologie. Pearson Education.

7376 Interpersonale Kommunikation und nonverbales Verhalten **S. Penning**
2 St. Mo 08:00 - 09:30 in Psyl BF großer Seminarraum (3/313)
Psychologie; Seminar; Sozialpsychologie

Bemerkungen: Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in Form eines Referates; Prüfungsleistung/Scheinerwerb durch regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referates sowie bestandene Klausuren oder schriftliche Ausarbeitung des Referates

Inhalt: Die zwischenmenschliche Kommunikation ist ein zentraler Aspekt jeglicher sozialer Begegnung. Neben allgemeinen Theorien und Modellen zum Verständnis von Kommunikation soll in diesem Seminar besonders die nonverbale Kommunikation näher betrachtet werden. Behandelt werden sowohl Bedeutung und Funktion nonverbalen Verhaltens als auch methodische Ansätze zur Erforschung dieser Signale. Darüber hinaus werden auch interindividuelle Unterschiede in der Kommunikation untersucht.

7377 Soziale Kognition **C. Schwartz**
2 St. Di 17:45 - 19:45 Psyl BF großer Seminarraum (3/313)
Psychologie; Seminar; Sozialpsychologie

Bemerkungen: Teilnahmebedingung: Bereitschaft zur Übernahme eines Referates
Prüfungsleistung/Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Referat u. Ausarbeitung

Inhalt: Wie schon der Begriff nahe legt, ist das Erkenntnisinteresse bei diesem Gebiet der Psychologie auf kognitive Prozesse in sozial relevanten Kontexten gerichtet. Grundlegende Fragestellungen sind: Wie verstehen Menschen ihre eigene innere Welt und die ihres Gegenübers? Wie hängt das Denken über das Selbst mit dem Denken über andere zusammen? Wie bilden sich Urteile über die soziale Umwelt? Wie beeinflusst die soziale Umwelt unser Denken und Verhalten? Welche Rolle spielen Stereotype? Im Seminar werden ausgewählte Themengebiete dieses breiten Forschungsprogrammes behandelt.

Literatur: Aronson, E., Wilson, T. D. & Akert, R.M. (2004). Sozialpsychologie (4. Aufl.). München: Pearson, Kapitel 3,4,5,7 und 8

Herkner, W. (1991). Sozialpsychologie. Bern: Huber, Kapitel 4 und 5

7378 Grundlagen der Sozialpsychologie **O. Fischer**
B Einzel Mi 17.45-19.15 in Psyl BF großer Seminarraum (3/313)
Block+SaSo 9-19.30 in Psyl BF großer Seminarraum (3/313)
Psychologie; Seminar; Sozialpsychologie

24.10.2007-24.10.2007

19.01.2008-20.01.2008

Inhalt: Die konstituierende Sitzung findet am 24.10.07 in der BF großer Seminarraum statt.

PFLICHTSTUNDENPLAN MEDIENPSYCHOLOGIE

1. Semester

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30			MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung in C, Ellrich		
10-11.30			MP BM 1 VL (P) Statistik IBW 369, Jain	MP BM 3 VL (P) Einf. Sozialpsychologie Hfab Aula, English	
12-13.30	MKW BM 3 Ü 1 (WP) Technosomatics B I, Otto	MKW BM 3 VL (WP) Medienkultur IBW 172, Glasenapp			MKW BM 1 LK 2 (WP) Klassiker der MKW B I, Blaseio
14-15.30	MKW BM 1 Ü 1 (WP) Vortragsr. UB Glase- napp	MKW BM 1 Ü 2 (WP) Tanz G, Müller		MKW BM 3 LK 1 (WP) Performanz B I, Köhler	MKW BM 3 LK 2 (WP) 15-16.30 Schloss Wahn, Buck
16-17.30		MKW BM 3 Ü 2 (WP) Simulation IBW 369, Fasshauer		MKW BM 1 LK 1 (WP) Fernsehen International IBW 236, Weber	
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider				

ERLÄUTERUNGEN

Medienpsychologie

Da es im Wahlpflichtfach Medienpsychologie vorgesehen ist, ein Modul über mehrere Semester hinweg zu studieren, *müssen* aus den jeweiligen Modulbereichen im 1. Semester zusätzliche Veranstaltungen absolviert werden:

BM 1 – Methodenlehre: Vorlesung „Statistik I“ ist Pflicht, zusätzlich muss eine Übung zur Statistik I besucht werden. Zur Auswahl stehen:

- 7321 Übung zur Statistik I, Parallelkurs A (I. Lindner)
Mo 14:00 - 15:30 IBW 369
- 7322 Übung zur Statistik I, Parallelkurs B (I. Linder)
Mo 16:00 - 17:30 IBW 369
- 7323 Übung zur Statistik I, Parallelkurs C (I. Lindner)
Di 10:00 - 11:30 IBW 254

BM 2 – Allgemeine Psychologie: Der Besuch einer Vorlesung ist Pflicht. Zur Auswahl stehen:

- 7294 Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Bewusstsein (H. Haider)
Di 12:00 - 13:30 HFab H2
- 7296 Kulturpsychologie der Motivation (H. Fitzek)
Mo 14:00 - 15:30 IBW 254

BM 3 – Sozialpsychologie: Der Besuch der Vorlesung „Einführung in die Sozialpsychologie“ ist Pflicht, zusätzlich muss ein Seminar besucht werden. Zur Auswahl stehen:

- 7373 Klassiker der sozialpsychologischen Forschung (B. English)
Do 12:00 - 13:30 HFab 136
- 7376 Interpersonale Kommunikation und nonverbales Verhalten (S. Penning)
Mo 08:00 - 09:30 Psyl BF großer Seminarraum (3/313)
- 7377 Soziale Kognition (C. Schwartz)
Di 17:45 - 19:45 Psyl BF großer Seminarraum (3/313)
- 7378 Grundlagen der Sozialpsychologie (Blockseminar) (O. Fischer)
24.10.2007, 17.45-19.15 (Vorbesprechung); 19./20.01.2008, 9-19.30
Psyl BF großer Seminarraum (3/313)

Medienkulturwissenschaft

Im Pflichtfach Medienkulturwissenschaft kann im Rahmen eines verkürzten Studiums zusätzlich zum Basismodul 1 (Einführung in die MKW) das Basismodul 3 (Grundlagen zur Mediengeschichte) in vollem Umfang oder zum Teil studiert werden. Die entsprechenden Veranstaltungen sind im Stundenplan verzeichnet.

Zusätzlich sind über den gesamten Studienverlauf entsprechend dem Modulhandbuch zusätzlich 24 CP im Ergänzungsbereich und 12 CP im Studium Integrale zu erwerben. Im Ergänzungsbereich ist das Ergänzungsmodul 1 „Medien im Kontext anderer Disziplinen mit 12 CP verpflichtend, jede Veranstaltung wird mit 3 CP bewertet. Außerdem müssen weitere 12 CP entweder durch ein Praktikum (8 Wochen bei 20 Arbeitsstunden, 4 Wochen

bei 40 Arbeitsstunden) oder durch weitere Veranstaltungen aus dem fakultätsweiten Angebot („Ergänzende Studien“) abgedeckt werden.

Das Veranstaltungsangebot des Studium Integrale ist über UK-Online verfügbar. Die CP richten sich nach den einzelnen Veranstaltungen und müssen dort erfragt werden. Wir raten dazu, das „Studium Integrale“ erst ab dem zweiten Semester zu belegen.

MEDIENMANAGEMENT

Modulblock 1

Vorlesungen

1001	Modul Bilanz- und Erfolgsrechnung 2 St. Di. 10-11.30 in Aula 1 Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	C. Kuhner
1003	Modul Kosten- und Leistungsrechnung 2 St. Mi. 10-11.30 in B Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	C. Homburg
1006	Modul Channel Management 2 St. Di. 10-11.30 in I Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	W. Reinartz
1008	Modul Entscheidungstheorie 2 St. Mi. 16-17.30 in C Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	L. Kuntz
1010	Modul Finanzmanagement 2 St. Do. 12-13.30 in B Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	D. Hess
1012	Modul Investition und Finanzierung 2 St. Do. 12-13.30 in I Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	A. Kempf
1014	Modul Marketing 2 St. Di. 8-9.30 in Aula 1, I Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	F. Völckner
1016	Modul Operations Management 2 St. Fr. 12-13.30 in I Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	U. W. Thonemann
1018	Modul Organisation und Personal 2 St. Do. 16-17.30 in Aula 1 Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	M. Ebers
1023	Modul Produktion und Logistik 2 St. Di. 14-15.30 in I Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	H. Tempelmeier
1025	Unternehmensführung und internationales Management 2 St. Mi. 10-11.30 in I Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Allgemeine BWL	W. Delfmann

Übungen

- | | | |
|------|--|---|
| 1002 | Modul Bilanz- und Erfolgsrechnung
Di. 14-15.30 in XXIII und Fr. 12-13.30 in XXIV
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | C. Kuhner
mit Assistenten |
| 1004 | Übung 1: Modul Kosten- und Leistungsrechnung
Mi. 16-17.30 (14-tägig) in B
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | C. Homburg
und Assistenten |
| 1005 | Übung 2: Modul Kosten- und Leistungsrechnung
Do. 16-17.30 (14-tägig) in I
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | C. Homburg
und Assistenten |
| 1007 | Modul Channel Management
2 St. Mi. 10-11.30 in A1
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | W. Reinartz |
| 1009 | Modul Entscheidungstheorie
2 St. Mo. 17.45-19.15 in B
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | A. Vera |
| 1011 | Modul Finanzmanagement
Mo. 19.30-21 in I
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | D. Hess,
D. Kreuzmann,
A. Niessen |
| 1013 | Modul Investition und Finanzierung
2 St. Mo. 8-9.30 in I
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | A. Kempf |
| 1015 | Modul Marketing
Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | N.N. |
| 1017 | Modul Operations Management
2 St. Di. 14-15.30 in Aula 1
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | U. W. Thonemann
und Assistent |
| 1019 | Übung 1: Modul Organisation und Personal
2 St. Di. 10-11.30 in R. 141, IBW
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | T. Semrau,
M. Beier |
| 1020 | Übung 2: Modul Organisation und Personal
2 St. Di. 10-11.30 in R. 172, IBW
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | T. Semrau,
M. Beier |
| 1021 | Übung 3: Modul Organisation und Personal
2 St. Mo. 14-15.30 in R. 141, IBW
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL | T. Semrau,
M. Beier |

1022	Übung 4: Modul Organisation und Personal 2 St. Mo. 14-15.30 in R. 172, IBW Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL	T. Semrau, M. Beier
1506	Übung 5: Modul Organisation und Personal 2 St. Mi. 12-13.30 in R. 172, IBW Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL	S. Knöpfler T. Semrau
1507	Übung 6: Modul Organisation und Personal 2 St. Do. 10-11.30 in R. 236, IBW Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL	S. Knöpfler T. Semrau
1024	Modul Produktion und Logistik 2 St. Do. 14-15.30 in I Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL	M. Manitz
1026	Unternehmensführung und internationales Management 2 St. Do. 16-17.30 in I Betriebswirtschaftslehre; Übung; Allgemeine BWL	W. Delfmann und Mitarbeiter

Modulblock 2

Vorlesungen

1120	Technik des betrieblichen Rechnungswesens (1) 3 St. Mi. 16-18.30 in XXIII Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung+Übung; Methoden der BWL	A. Hajjam
1121	Technik des betrieblichen Rechnungswesens (2) 3 St. Mo. 16-19.15 in I Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung+Übung; Methoden der BWL	R. Wafzig
1122	Technik des betrieblichen Rechnungswesens (3) 3 St. Mi. 16-18.30 in Aula 1 Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung+Übung; Methoden der BWL	N. Michels
1123	Technik des betrieblichen Rechnungswesens (4) 3 St. Do. 16-18.30 in XXV Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung+Übung; Methoden der BWL	E. P. Müller
1124	Technik des betrieblichen Rechnungswesens (5) 3 St. Fr. 14-16.30 in XXIV Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung+Übung; Methoden der BWL	K. W. Büchel
1125	Technik des betrieblichen Rechnungswesens (6) 3 St. Fr. 10-12.30 in Aula 1 Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung+Übung; Methoden der BWL	H. M. Weiland

- | | | |
|------|---|---------------|
| 1137 | Einführung in die Methoden der Sozialwissenschaften
2 St. Do. 10-11.30 in XXIII
Sozialwissenschaften; Vorlesung; Methoden der Soziologie | A. Franzen |
| 1112 | Vorkurs zu Modul Mathematische Methoden
17.09.-09.10.2007, Mo., Di., Do. Fr. 17-20.15 in I
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Methoden der BWL | M. Linder |
| 1113 | Modul Mathematische Methoden (Vorlesung)
2 St. Do. 10-11.30 in Aula 1
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Methoden der BWL | C. Loschcke |
| 1126 | Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik (Statistik A)
4 St. Di. 16-17.30 in I, Do. 8-9.30 in I
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Methoden der BWL | E. Bomsdorf |
| 1128 | Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik
4 St. Di. 16-17.30 in B, Do. 8-9.30 in Aula 1
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Methoden der BWL | F. Schmid |
| 1132 | Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik
4 St. Mo. 12-13.30 in B, Do. 14-15.30 in B
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Methoden der BWL | R. Dyckerhoff |

Übungen

- | | | |
|------|---|------------------------|
| 1114 | Übung 1: Modul Mathematische Methoden
2 St. Fr. 8-9.30 in I
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | A. Dupré |
| 1115 | Übung 2: Modul Mathematische Methoden
2 St. Fr. 10-11.30 in I
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | A. Dupré |
| 1116 | Übung 3: Modul Mathematische Methoden
2 St. Di. 17.45-19.15 in XXIV
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | K. Aras |
| 1117 | Übung 4: Modul Mathematische Methoden
2 St. Do. 17.45-19.15 in XXV
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | K. Aras |
| 1118 | Übung 6: Modul Mathematische Methoden
2 St. Mo. 16-17.30 in XXIV
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | N.N.
für C. Lösckce |
| 1119 | Übung 5: Modul Mathematische Methoden
2 St. Mo. 8-9.30 in XXIV
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | N.N.
für C. Lösckce |

- | | | |
|------|---|---------------|
| 1127 | Übung 1: Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik (Statistik A)
2 St. Mo. 14-15.30 in I
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | B. Babel |
| 1129 | Übung 2: Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik
2 St. Mo. 14-15.30 in VI
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | S. Gaiser |
| 1130 | Übung 3: Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik
2 St. Mo. 14-15.30 in XXIV
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | R. Schmidt |
| 1131 | Übung 4: Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik
2 St. Mo. 14-15.30 in XXIII
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | M. Stegh |
| 1133 | Übung 1: Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik
2 St. Mo. 14-15.30 in XXI
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | C. Scheicher |
| 1134 | Übung 2: Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik
2 St. Mo. 14-15.30 in B
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | G. Frahm |
| 1135 | Übung 3: Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik
2 St. Mo. 14-15.30 in XII
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | C. Körner |
| 1136 | Übung 4: Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik
2 St. Mo. 14-15.30 in XXV
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der BWL | R. Dyckerhoff |

Modulblock 3

Vorlesungen

- | | | |
|------|---|------------|
| 1281 | Modul Strategisches Management
2 St. Do. 14-15.30 in XXIV
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Medienmanagement | M. Reihlen |
| 1104 | Fundamentals of Information Management
2 St. Do. 12-13.30 und Mi. 17.45-19.15 in XXIV
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung mit Übungen; Medienmanagement | D. Schoder |
| 1047 | Managerial Economics
2 St. Mi. 10.30-11.30 in Aula 1 (statt 19.30-21 in I)
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Medienmanagement
Beginn: 24.10.2007 | J. Brosig |

Übungen

- | | | |
|------|---|----------------------------|
| 1282 | Modul Strategisches Management
2 St. Do. 10-11.30 in V
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Medienmanagement | Mitarbeiter
W. Delfmann |
| 1048 | Modul Managerial Economics
2 St. Mo. 12-13.30 in XXIII
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Medienmanagement | N. Trhal |
| 1049 | Modul Managerial Economics
2 St. Di. 17.45-19.15 in XXV
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Medienmanagement | P. Werner |

STUNDENPLANVORSCHLÄGE MEDIENMANAGEMENT

1. Semester

Beispiel 1: Schwerpunkt MM

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30		MM MB 1 VL Marketing Aula 1, I Völckner	MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung C, Ellrich	MM MB 2 VL Statistik A I & Aula 1 (parallel)	
10-11.30		MM MB 1 VL Channel Management I, Reinartz	MM MB 1 Ü Channel Management A1, Reinartz	MM MB 1 Ü Or- ga. & Personal IBW R.236	
12-13.30				MM MB 3 VL Fund. InfoManagement XXIV, Schoder	MKW BM 1 LK (WP) Klassiker der MKW B I, Blaseio
14-15.30	MM MB 2 Ü 1-4 Stati- stik A I, VI, XXIV u. XXIII	MKW BM 1 Ü (WP) Tanz G, Müller			
16-17.30		MM MB 2 VL Statistik A I und B (parallel)		MM MB 1 VL Orga. & Personal Aula 1, Ebers	
17.45			MM MB 3 VL Funda- mentals of In- formation Management (bis 19.15) XXIV, Schoder		
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider				

STUNDENPLANVORSCHLÄGE MEDIENMANAGEMENT

1. Semester

Beispiel 2: Schwerpunkt MM

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30		MM MB 1 VL Marketing Aula 1, I Völckner	MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung in C, Ellrich		
10-11.30			MM MB 1 VL Kosten- & Leistungsr. B, Homburg	MM MB 2 VL Einf. Methoden SoWi XXIII, Franzen	MM MB 2 VL+Ü Technik des betrieblichen Rechnungswesens (bis 12.30) Aula 1, Weiland
12-13.30				MM MB 3 VL Fund. InfoManagement XXIV, Schoder	
14-15.30	MKW BM 1 Ü (WP) Vortragsraum UB Glaserapp	MM MB 1 VL Produktion & Logistik I, Tempelmeier		MM MB 1 Ü Produktion & Logistik I, Manitz	
16-17.30			MM MB 1 Ü Kosten & Leistungsr. B, Homburg	MKW BM 1 LK 1 (WP) Fernsehen Intern. IBW 236, Weber	
17.45			MM MB 3 VL Fundamentals of Information Management (bis 19.15) XXIV, Schoder		
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider				

STUNDENPLANVORSCHLÄGE MEDIENMANAGEMENT

1. Semester

Beispiel 3: Schwerpunkt MKW

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30			MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung in C, Ellrich		
10-11.30				MKW BM 3 VL 2 (WP) Filmgeschichte Aula 2, Buck	
12-13.30	MKW BM 3 Ü 1 (WP) Technosomatics B I, Otto				MKW BM 1 LK 2 (WP) Klassiker der MKW B I, Blaseio
14-15.30	MKW BM 1 Ü 1 (WP) Vortragsraum UB Glaserapp	MKW BM 1 Ü 2 (WP) Tanz G, Müller		MKW BM 3 LK 1 (WP) Performanz B I, Köhler	MKW BM 3 LK 2 (WP) 15-16.30 Schloss Wahn, Buck
16-17.30		MKW BM 3 Ü 2 (WP) Simulation IBW 369, Fasshauer	MM MB 2 VL+Ü 1&3 Technik des betrieblichen Rechnungswesens (bis 18.30) XXIII u. Aula 1	MKW BM 1 LK 1 (WP) Fernsehen Intern. IBW 236, Weber	
17.45					
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider				

STUNDENPLANVORSCHLÄGE MEDIENMANAGEMENT

1. Semester

Beispiel 4: Schwerpunkt MKW

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30	MM MB 1 Ü In- vestition & Finanz. I, Kempf		MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung C, Ellrich		
10-11.30			MM MB 3 VL Managerial Economics Aula 1, Brosig	MKW BM 3 VL 2 (WP) Filmgeschichte Aula 2, Buck	
12-13.30	MKW BM 3 Ü 1 (WP) Technosomatics B I, Otto	MKW BM 3 VL 1 (WP) Medienkultur IBW 172, Glasenapp		MM MB 1 VL In- vestition & Finanz. I, Kempf	MKW BM 1 LK 2 (WP) Klassiker der MKW B I, Blaseio
14-15.30	MKW BM 1 Ü 1 (WP) Vortragsraum UB Glasenapp	MKW BM 1 Ü 2 (WP) Tanz G, Müller		MKW BM 3 LK 1 (WP) Performanz B I, Köhler	MKW BM 3 LK 2 (WP) 15-16.30 Schloss Wahn, Buck
16-17.30		MKW BM 3 Ü 2 (WP) Simulation IBW 369, Fasshauer	MM MB 2 VL+Ü 1&3 Technik des betrieb- lichen Rechnungs- wesens (bis 18.30) XXIII u. Aula 1	MKW BM 1 LK 1 (WP) Fernsehen Intern. IBW 236, Weber	
17.45		MM MB 3 Ü Managerial Economics (bis 19.15) XXV, Werner			
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider				

ERLÄUTERUNGEN

Medienmanagement

Im Wahlpflichtfach Medienmanagement sind die Veranstaltungen drei verschiedenen Modulblöcken zugeordnet, in denen im Laufe des Studiums jeweils eine bestimmte Menge an Credit Points zu erwerben ist.

Die Stundenplanvorschläge 1 und 2 zeigen einen möglichen Aufbau des 1. Semesters mit Konzentration auf Veranstaltungen des Wahlpflichtfaches Medienmanagement; im Bereich Medienkulturwissenschaft sollten dementsprechend nur Veranstaltungen des Basismoduls 1 besucht werden.

Informationen zu einzelnen Veranstaltungen:

Das Modul „Entscheidungstheorie“ überschneidet sich mit der Ringvorlesung „Medienberufe“ des Basismoduls 1 der Medienkulturwissenschaften und kann deshalb nicht belegt werden.

Beim Modul „Marketing“ fehlen in den Stundenplanvorschlägen die Angaben zur Übung; diese entnehmen Sie bitte rechtzeitig den Aushängen der Wiso-Fakultät bzw. der Seite <http://www.wiso.uni-koeln.de/home/>.

Das Modul „Grundzüge der Mikroökonomik“ (1458) kann dieses Semester nicht besucht werden, weil es sich mit der MKW BM 1 Ringvorlesung überschneidet. Das Modul wird jedoch im 1-semesterigen Rhythmus angeboten.

Medienkulturwissenschaft

Im Pflichtfach Medienkulturwissenschaft kann im Rahmen eines verkürzten Studiums zusätzlich zum Basismodul 1 (Einführung in die MKW) das Basismodul 3 (Grundlagen zur Mediengeschichte) studiert werden. Die entsprechenden Veranstaltungen sind in den Stundenplanvorschlägen 3 und 4 verzeichnet.

Welche Veranstaltungen des Bereichs Medienmanagement wann besucht werden, ist frei wählbar.

Zusätzlich sind über den gesamten Studienverlauf entsprechend dem Modulhandbuch zusätzlich 24 CP im Ergänzungsbereich und 12 CP im Studium Integrale zu erwerben.

Im Ergänzungsbereich ist das Ergänzungsmodul 1 „Medien im Kontext anderer Disziplinen“ mit 12 CP verpflichtend, jede Veranstaltung wird mit 3 CP bewertet. Außerdem müssen weitere 12 CP entweder durch ein Praktikum (8 Wochen bei 20 Arbeitsstunden, 4 Wochen bei 40 Arbeitsstunden) oder durch weitere Veranstaltungen aus dem fakultätsweiten Angebot („Ergänzende Studien“) abgedeckt werden.

Das Veranstaltungsangebot des Studium Integrale ist über UK-Online verfügbar. Die CP richten sich nach den einzelnen Veranstaltungen und müssen dort erfragt werden. Wir raten dazu, das „Studium Integrale“ erst ab dem zweiten Semester zu belegen.

MEDIENRECHT

Basismodul 1

Obligatorische Einführungsveranstaltungen

- 2000 Einführung in die Rechtswissenschaft (I) alle Dozenten
1. Semesterwoche im Block (15.-19.10.2007)
Rechtswissenschaft; Vorlesung; Einführung

Vorlesungen

- 2001 Allgemeiner Teil des Bürgerlichen Rechts am Beispiel des Kaufvertrags A. Steinbeck
4 St. Mo., 10-13.30 in A 1
Do., 10-13.30 in Aula 1
Rechtswissenschaft; Vorlesung; Grundlagen des Bürgerlichen Rechts
- 2002 Schuldrecht Allgemeiner Teil am Beispiel des Kaufvertrags B. Dauner-Lieb
4 St. Mo., 10-13.30 in A 1
Do., 10-13.30 in Aula 1
Rechtswissenschaft; Vorlesung; Grundlagen des Bürgerlichen Rechts

Basismodul 3

Vorlesungen

- 2017 Staatsrecht I (Staatsorganisationsrecht) A. Schmitt-Kammler
4 St. Mi., 16-17.30
Do., 17.45-19.15
Rechtswissenschaft; Vorlesung; Staatsrecht I

STUNDENPLANVORSCHLÄGE MEDIENRECHT

1. Semester

Beispiel 1, Schwerpunkt MR

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30			MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung in C, Ellrich		
10-11.30	MR BM 1 VL 1 (WP) Allg. Bürgerl. Recht A 1, Steinbeck			MR BM 1 VL 2 (WP) Allg. Bürgerl. Recht Aula 1, Steinbeck	
12-13.30	MR BM 1 VL 1 (WP) Allg. Schuldrecht A 1, Dauner-Lieb			MR BM 1 VL 2 (WP) Allg. Schuldrecht Aula 1, Dauner-Lieb	MKW BM 1 LK 2 (WP) Klassiker der MKW B I, Blaseio
14-15.30	MKW BM 1 Ü 1 (WP) Vortragsraum UB Glaserapp	MKW BM 1 Ü 2 (WP) Tanz G, Müller			
16-17.30			MR BM 3 VL (P) Staatsrecht I A1, Schmitt-Kammler		
17.45				MR BM 3 VL (P) Staatsrecht I (bis 19.15) A1, Schmitt-Kammler	
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider				

STUNDENPLANVORSCHLÄGE MEDIENRECHT

1. Semester

Beispiel 2, Schwerpunkt MKW

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30			MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung in C, Ellrich		
10-11.30	MR BM 1 VL 1 (WP) Allg. Bürgerl. Recht A 1, Steinbeck			MKW BM 3 VL 2 (WP) Filmgeschichte Aula 2, Buck	
12-13.30	MR BM 1 VL 1 (WP) Allg. Schuldrecht A 1, Dauner-Lieb	MKW BM 3 VL 1 (WP) Medienkultur IBW 172, Glasenapp			MKW BM 1 LK 2 (WP) Klassiker der MKW B I, Blaseio
14-15.30	MKW BM 1 Ü 1 (WP) Vortragsraum UB Glasenapp	MKW BM 1 Ü 2 (WP) Tanz G, Müller		MKW BM 3 LK 1 (WP) Performanz B I, Köhler	
16-17.30		MKW BM 3 Ü (WP) Simulation IBW 369, Fasshauer			MKW BM 3 LK 2 (WP) 15-16.30 Schloss Wahn, Buck
17.45					
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider				

ERLÄUTERUNGEN

Medienrecht

In der ersten Semesterwoche (15.-19.10.2007) findet eine Einführung in die Rechtswissenschaft als Blockveranstaltung statt. Sie setzt sich zusammen aus zweistündigen Veranstaltungen, die neben zahlreichen anderen Themen einen Einblick in die juristische Arbeitstechnik und kürzere Überblicke über die einzelnen Rechtsgebiete geben.

Im Rahmen des Basismoduls 1 des Wahlpflichtfachs Medienrecht ist bzgl. des Besuchs der angegebenen Vorlesungen zu beachten, dass die Vorlesung „Allgemeiner Teil des Bürgerlichen Rechts am Beispiel des Kaufvertrags (I)“ in der ersten Hälfte des Semesters statt findet, während die Vorlesung „Schuldrecht Allgemeiner Teil am Beispiel des Kaufvertrages (I)“ im Anschluss an die erst genannte Vorlesung erst in der Mitte des Semesters beginnt.

In beiden Veranstaltungen muss sowohl der Montags- als auch der Donnerstagstermin besucht werden.

Im Wahlpflichtfach Medienrecht kann im Rahmen eines verkürzten Studiums zusätzlich zum Basismodul 1 (Grundlagen des Bürgerlichen Rechts) das Basismodul 3 (Staatsrecht I – Staatsorganisationsrecht) studiert werden. Die entsprechenden Veranstaltungen sind im Stundenplan verzeichnet.

Sowohl das Basismodul 1 als auch das Basismodul 3 erfordern den Besuch je einer, die jeweiligen Grundkurse bzw. Vorlesungen begleitenden, Arbeitsgemeinschaft. Die Teilnahme an weiteren Arbeitsgemeinschaften ist freiwillig, wird aber sehr empfohlen.

Orts- und Zeitplan sowie die Namen der Arbeitsgemeinschaftsleiter werden rechtzeitig durch Aushang am Schwarzen Brett der Fakultät (Rückseite der Aula) und am Dekanat bekannt gegeben, ebenso im Internet unter www.uni-koeln.de/jur-fak.

Für Studierende der Philosophischen Fakultät, die ein Teilgebiet des Rechtes studieren (Studiengänge Regionalwissenschaften China, Medienwissenschaften/Medienrecht etc.) werden voraussichtlich gesonderte Arbeitsgemeinschaften im Bürgerlichen Recht AT/Schuldrecht AT und Staatsrecht I angeboten. Sie melden sich möglichst früh durch Eintragung in Listen an, die im Dekanat der Philosophischen Fakultät ausliegen.

Studenten, die aus einem (nachweisbar!) zwingenden Grund die Anmeldetermine versäumt haben, können sich noch nachträglich in den Sprechstunden des Dekanats um die Zulassung zu einer Arbeitsgemeinschaft bewerben.

Die Teilnahme von „Schwarzhörern“ an Arbeitsgemeinschaften ist nicht erlaubt.

Medienkulturwissenschaft

Im Pflichtfach Medienkulturwissenschaft kann im Rahmen eines verkürzten Studiums zusätzlich zum Basismodul 1 (Einführung in die MKW) das Basismodul 3 (Grundlagen zur Mediengeschichte) in vollem Umfang oder zum Teil studiert werden. Die entsprechenden Veranstaltungen sind im Stundenplan verzeichnet.

Zusätzlich sind über den gesamten Studienverlauf entsprechend dem Modulhandbuch zusätzlich 24 CP im Ergänzungsbereich und 12 CP im Studium Integrale zu erwerben.

Im Ergänzungsbereich ist das Ergänzungsmodul 1 „Medien im Kontext anderer Disziplinen mit 12 CP verpflichtend, jede Veranstaltung wird mit 3 CP bewertet. Außerdem müssen

weitere 12 CP entweder durch ein Praktikum (8 Wochen bei 20 Arbeitsstunden, 4 Wochen bei 40 Arbeitsstunden) oder durch weitere Veranstaltungen aus dem fakultätsweiten Angebot („Ergänzende Studien“) abgedeckt werden.

Das Veranstaltungsangebot des Studium Integrale ist über UK-Online verfügbar. Die CP richten sich nach den einzelnen Veranstaltungen und müssen dort erfragt werden. Wir raten dazu, das „Studium Integrale“ erst ab dem zweiten Semester zu belegen.

ÖKONOMIE & SOZIOLOGIE DER MEDIEN

Modulblock 1

Vorlesungen

- 1172 Modul Medienmärkte H. M. Schellhaaß
2 St. Di. 10-11.30 in XXI
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Ökonomie der Medien
- 1047 Modul Managerial Economics J Brosig
2 St. Mi. 10-11.30 in Aula 1 (statt 19.30-21 in I)
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Ökonomie der Medien

Übungen

- 1173 Modul Medienmärkte (1) C. Fritsch
2 St. Mi. 16-17.30 in S 67
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Ökonomie der Medien
- 1174 Modul Medienmärkte (2) C. Fritsch
2 St. Mi. 14-15.30 in S 67
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Ökonomie der Medien
- 1048 Modul Managerial Economics (1) N. Trhal
2 St. Mo. 12-13.30 in XXIII
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Ökonomie der Medien
- 1049 Modul Managerial Economics (2) P. Werner
2 St. Di. 17.45-19.15 in XXIII
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Ökonomie der Medien

Modulblock 2

Vorlesungen

- 1137 Einführung in die Methoden der Sozialwissenschaften A. Franzen
2 St. Do. 10-11.30 in XXIII
Sozialwissenschaften; Vorlesung; Methoden der Soziologie
- 1126 Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik (Statistik A) E. Bomsdorf
4 St. Di. 16-17.30 in I, Do. 8-9.30 in I
Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Methoden der Ökonomie

- 1128 Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik F. Schmid
 4 St. Di. 16-17.30 in B, Do. 8-9.30 in Aula 1
 Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Methoden der BWL
- 1132 Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik R. Dyckerhoff
 (Statistik B)
 4 St. Mo. 12-13.30 in B, Do. 14-15.30 in B
 Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Methoden der Ökonomie
- 1143 Modul Methoden qualitativer Datenanalyse I: H. Halbeisen
 Logik I und Fallstudien
 2 St. Do. 12-13.30 im Forschungsinstitut
 Teilnahme nur nach Voranmeldung per E-Mail an:
hermann.halbeisen@uni-koeln.de
 Betriebswirtschaftslehre; Vorlesung; Methoden der Sozialwissenschaft

Übungen

- 1127 Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik (1) B. Babel
 (Statistik A)
 2 St. Mo. 14-15.30 in I
 Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der Ökonomie
- 1129 Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik (2) S. Gaisser
 2 St. Mo. 14-15.30 in VI
 Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der Ökonomie
- 1130 Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik (3) R. Schmidt
 2 St. Mo. 14-15.30 in XXIV
 Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der Ökonomie
- 1131 Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik (4) M. Stegh
 2 St. Mo. 14-15.30 in XXIII oder XXV
 Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der Ökonomie
- 1142 Einführung in die Datenanalyse mit SPSS A. Nonnenmacher
 2 St. Mo. 12-15.30 in B III, Kerpenerstr. 20
 Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der Soziologie
- 1133 Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik (1) C. Scheicher
 (Statistik B)
 2 St. Mo. 14-15.30 in XXI
 Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der Ökonomie
- 1134 Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik (2) G. Frahm
 2 St. Mo. 14-15.30 in B
 Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der Ökonomie

- | | | |
|------|--|-----------------|
| 1135 | Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik (3)
2 St. Mo. 14-15.30 in XII
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der Ökonomie | C. Körner |
| 1136 | Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik (4)
2 St. Mo. 14-15.30 in XXV
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der Ökonomie | R. Dyckerhoff |
| 1325 | Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene
2 St. Mo. 12-15.30 in B III, Kerpenerstr. 20
Betriebswirtschaftslehre; Übung; Methoden der Soziologie | A. Nonnenmacher |

Modulblock 3

Vorlesungen

- | | | |
|------|---|--------------|
| 1066 | Modul Einführung in die Soziologie: Mikrosoziologie
2 St. Di. 10-11.30 in XXIII
Soziologie; Vorlesung; Einführung | H. Meulemann |
| 1068 | Sozialstrukturanalyse
2 St. Mi. 10-11.30 in XXIV
Soziologie; Vorlesung; Sozialstrukturanalyse | J. Rössel |

Seminare

- | | | |
|------|---|-----------|
| 1328 | Mediensoziologie II: Mediennutzung und Medienwirkung
2 St. Mi. 12-13.30 in Seminarraum Greinstraße 2
Soziologie; Seminar; Soziologie der Medien | J. Rössel |
|------|---|-----------|

STUNDENPLANVORSCHLÄGE ÖKONOMIE & SOZIOLOGIE DER MEDIEN

1. Semester

Beispiel 1: Schwerpunkt ÖSM

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30			MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung in C, Ellrich	ÖSM MB 2 VL Statistik A I & Aula 1 (parallel)	
10-11.30		ÖSM MB 3 VL Einf.: Mikrosoziologie XXIII, Meulemann	ÖSM MB 3 VL Sozial- strukturanalyse XXIV, Rössel	ÖSM MB 2 VL Einf. Methoden SoWi XXIII, Franzen	
12-13.30			ÖSM MB 3 S Medien- soziologie II (Ort siehe VV) Rössel	ÖSM MB 2 VL Logik I u. Fallstudien (Ort siehe VV)	MKW BM 1 LK 2 (WP) Klassiker der MKW B I, Blaseio
14-15.30	ÖSM MB 2 Ü 1-4 Sta- tistik A I, VI, XXIV u. XXIII	MKW BM 1 Ü (WP) Tanz G, Müller			
16-17.30		ÖSM MB 2 VL Statistik A I & B (parallel)		MKW BM 1 LK 1 (WP) Fernsehen Internatio- nal IBW 236, Weber	
17.45					
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider				

STUNDENPLANVORSCHLÄGE ÖKONOMIE & SOZIOLOGIE DER MEDIEN

1. Semester

Beispiel 2: Schwerpunkt ÖSM

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30			MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung in C, Ellrich		
10-11.30		ÖSM MB 1 VL Medienmärkte XXI, Schellhaaß	ÖSM MB 1 VL Mana- gerial Economics Aula 1, Brosig	ÖSM MB 2 VL Einf. Methoden SoWi XXIII, Franzen	
12-13.30	ÖSM MB 1 Ü 1 Mana- gerial Economics XXIII Trhal		ÖSM MB 3 S Medien- soziologie II (Ort siehe VV) Rössel	ÖSM MB 2 VL Logik I u. Fallstudien (Ort siehe VV)	MKW BM 1 LK 2 (WP) Klassiker der MKW B I, Blaseio
14-15.30	MKW BM 1 Ü 1 (WP) Vortragsraum UB Glaserapp	MKW BM 1 Ü 2 (WP) Tanz G, Müller	ÖSM MB 1 Ü 2 Medienmärkte S 67, Fritsch		
16-17.30			ÖSM MB 1 Ü 1 Medienmärkte S 67, Fritsch	MKW BM 1 LK 1 (WP) Fernsehen Internatio- nal IBW 236, Weber	
17.45					
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider	ÖSM MB 3 Ü 2 Managerial Economics (bis 19.15) XXV, Werner			

STUNDENPLANVORSCHLÄGE ÖKONOMIE & SOZIOLOGIE DER MEDIEN

1. Semester

Beispiel 3: Schwerpunkt MKW

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30			MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung in C, Ellrich		
10-11.30		ÖSM MB 3 VL Einf.: Mikrosoziologie XXIII, Meulemann	ÖSM MB 3 VL Sozial- strukturanalyse XXIV, Rössel	MKW BM 3 VL 2 (WP) Filmgeschichte Aula 2, Buck	
12-13.30	MKW BM 3 Ü 1 (WP) Technosomatics B I, Otto			ÖSM MB 2 VL Logik I u. Fallstudien Siehe VV	MKW BM 1 LK 2 (WP) Klassiker der MKW B I, Blaseio
14-15.30	MKW BM 1 Ü 1 (WP) Vortragsraum UB Glasenapp	MKW BM 1 Ü 2 (WP) Tanz G, Müller		MKW BM 3 LK 1 (WP) Performanz B I, Köhler	MKW BM 3 LK 2 (WP) 15-16.30 Schloss Wahn, Buck
16-17.30		MKW BM 3 Ü 2 (WP) Simulation IBW 369, Fasshauer		MKW BM 1 LK 1 (WP) Fernsehen International IBW 236, Weber	
17.45					
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider				

STUNDENPLANVORSCHLÄGE ÖKONOMIE & SOZIOLOGIE DER MEDIEN

1. Semester

Beispiel 4: Schwerpunkt MKW

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9.30			MKW BM 1 VL (P) RVL Einführung in C, Ellrich		
10-11.30		ÖSM MB 1 VL Medienmärkte XXI, Schellhaaß	ÖSM MB 1 VL Managerial Economics Aula 1, Brosig	ÖSM MB 2 VL Einf. Methoden SoWi XXIII, Franzen	
12-13.30	MKW BM 3 Ü 1 (WP) Technosomatics B I, Otto	MKW BM 3 VL 1 (WP) Medienkultur IBW 172, Glasenapp	ÖSM MB 3 S Mediensoziologie II (Ort siehe VV) Rössel		MKW BM 1 LK 2 (WP) Klassiker der MKW B I, Blaseio
14-15.30	MKW BM 1 Ü 1 (WP) Vortragsraum UB Glasenapp	MKW BM 1 Ü 2 (WP) Tanz G, Müller	ÖSM MB 1 Ü 2 Medienmärkte S 67, Fritsch	MKW BM 3 LK 1 (WP) Performanz B I, Köhler	MKW BM 3 LK 2 (WP) 15-16.30 Schloss Wahn, Buck
16-17.30		MKW BM 3 Ü 2 (WP) Simulation IBW 369, Fasshauer	ÖSM MB 1 Ü 1 Medienmärkte S 67, Fritsch	MKW BM 1 LK 1 (WP) Fernsehen International IBW 236, Weber	
17.45		ÖSM MB 3 Ü			
18-19.30	MKW BM 1 VL (P) RVL Medienberufe Aula 2, Schneider	Managerial Economics (bis 19.15) XXV, Werner			

ERLÄUTERUNGEN

Ökonomie & Soziologie der Medien

Im Wahlpflichtfach Ökonomie & Soziologie der Medien sind die Veranstaltungen drei verschiedenen Modulblöcken zugeordnet, in denen im Laufe des Studiums jeweils eine bestimmte Menge an Credit Points zu erwerben ist.

Die Stundenplanvorschläge 1 und 2 zeigen einen möglichen Aufbau des 1. Semesters mit Konzentration auf Veranstaltungen des Wahlpflichtfaches Ökonomie & Soziologie der Medien; im Bereich Medienkulturwissenschaften sollten dementsprechend nur Veranstaltungen des Basismoduls 1 besucht werden.

Das Modul „Grundzüge der Mikroökonomik“ (1458) kann dieses Semester nicht besucht werden, weil es sich mit der MKW BM 1 Ringvorlesung überschneidet. Das Modul wird jedoch im 1-semesterigen Rhythmus angeboten.

Medienkulturwissenschaft

Im Pflichtfach Medienkulturwissenschaft kann im Rahmen eines verkürzten Studiums zusätzlich zum Basismodul 1 (Einführung in die MKW) das Basismodul 3 (Grundlagen zur Mediengeschichte) in vollem Umfang oder zum Teil studiert werden. Die entsprechenden Veranstaltungen sind in den Stundenplanvorschlägen 3 und 4 verzeichnet.

Zusätzlich sind über den gesamten Studienverlauf entsprechend dem Modulhandbuch zusätzlich 24 CP im Ergänzungsbereich und 12 CP im Studium Integrale zu erwerben.

Im Ergänzungsbereich ist das Ergänzungsmodul 1 „Medien im Kontext anderer Disziplinen“ mit 12 CP verpflichtend, jede Veranstaltung wird mit 3 CP bewertet. Außerdem müssen weitere 12 CP entweder durch ein Praktikum (8 Wochen bei 20 Arbeitsstunden, 4 Wochen bei 40 Arbeitsstunden) oder durch weitere Veranstaltungen aus dem fakultätsweiten Angebot („Ergänzende Studien“) abgedeckt werden.

Das Veranstaltungsangebot des Studium Integrale ist über UK-Online verfügbar. Die CP richten sich nach den einzelnen Veranstaltungen und müssen dort erfragt werden. Wir raten dazu, das „Studium Integrale“ erst ab dem zweiten Semester zu belegen.

ERGÄNZUNGSMODUL 1: Medien im Kontext anderer Disziplinen

Afrikanistik

4979 Sprachsoziologie Afrikas

M. Brenzinger

2 St. Mo. 12-13.30 in F

Ergänzungsmodul; Seminar; Medien in außereuropäischen Kulturen

Inhalt: Aspekte der Beziehungen zwischen Sprechern, Sprachen und Sprachgemeinschaften sind Gegenstand dieser Veranstaltung.

Der Sprachenreichtum Afrikas mit über 2000 Sprachen bringt im Sprachgebrauch der Individuen und der Sprachgemeinschaften unterschiedliche Formen der Mehrsprachigkeit hervor, wie etwa Code-Switching, Diglossie, asymmetrische Verstehbarkeit und Register. Sprachwechsel als Folge von instabiler Mehrsprachigkeit führt häufig zu Sprachbedrohung und kann gar zum endgültigen Verschwinden von Sprachen führen. Sprachpolitik und Sprachplanung (Korpus- und Statusplanung) sind wie auch die Sprachpflege Bereiche der angewandten Sprachsoziologie. Hierzu gehören auch Graphisierung, Standardisierung und Modernisierung. Die besondere Bedeutung von *linguae francae* für die Kommunikation in Afrika und auch die Rolle von Pidgin- und Kreolsprachen werden eingehend betrachtet. Schließlich werden unterschiedliche Klassifikationen diskutiert, bei denen Kriterien wie Status, Verbreitung und Funktion von Sprachen innerhalb von Nationalstaaten herangezogen werden, um sprachsoziologische Nationenprofile zu erstellen.

Literatur:

Coulmas, Florian. 1996. *The Handbook of Sociolinguistics*. Oxford: Blackwell.

Coulmas, Florian. 2005. *Sociolinguistics. The study of speaker's choices*. Cambridge University Press.

Heine, Bernd. 1979. *Sprache, Gesellschaft und Kommunikation in Afrika*. München/London: Weltforum.

Ethnologie

5545 Migrationsmusealisieren: Das Thema Migration in der aktuellen Museumslandschaft

A. Springer

2 St. Fr. 14-15.30 in BV

Ergänzungsmodul; Seminar; Medien in außereuropäischen Kulturen

Inhalt: WICHTIG!!! Seminarbeginn erst am 16. November 2007 - ausfallende Stunden werden im Rahmen von Exkursionen nachgeholt!!!!

Das Thema Migration findet sich in seiner Aktualität auf vielfältige Weise in der Museumslandschaft wieder: Sonderausstellungen nehmen sich verstärkt des Themas an und in neugestalteten Dauer- ausstellungen wird Migration zum integralen Bestandteil musealer Präsentation.

Neben der thematischen Auseinandersetzung mit Migration als einem Teil einer musealen Gesamt- präsentation stehen zunehmend Großprojekte wie zum Beispiel die Gründung von Migrations- museen als eigenständige Institutionen im Raum. Während in Europa diese Museumsprojekte noch diskutiert werden und in der Entstehungsphase sind, gibt es in Australien, Brasilien, Kanada und den USA bereits Museen, die sich ausschließlich mit der Geschichte der Einwanderung beschäftigen. Als erstes Museum seiner Art wurde 1990 das Ellis Island Immigration Museum in New York City ge- gründet.

Museen in ihrer Funktion als Kulturinstitutionen mitten in der sich verändernden Gesellschaft stellen sich zunehmend der Herausforderung, das Thema Migration zu integrieren. Neben einer grund- legenden Betrachtung von migrationsspezifischen Ausstellungen, Museen und Großprojekten soll im Seminar über folgende Fragen diskutiert werden: Wie kann und soll man Migration in einem Museum überhaupt darstellen? Welche Museen sollten sich mit diesem Thema auseinandersetzen? Wo ist

der richtige Ort für Migration im Museum? Wer soll Migration als museales Thema bearbeiten und umsetzen?

Geschichte

- 5290 Black Cinema** **M. Perinelli**
Afroamerikanische Kämpfe und das Kino der USA im 20. Jhr.
2 St. Mi. 16-17.30, 010
Ergänzungsmodul; Seminar; Historische Medienkunde, Film und Geschichte
- 5207 Der Sachsenspiegel** **P. Schulte**
4 St. Mo. 12-13.30, Fr. 10-11.30, Vortragsraum UB
Ergänzungsmodul; Seminar; Historische Medienkunde
Inhalt: Der Sachsenspiegel, eine private Aufzeichnung des sächsischen Rechts aus dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts, gehört zu den wichtigsten mittelalterlichen Rechtsquellen. Im Seminar werden wir den Sachsenspiegel in Auszügen lesen, die bildliche und schriftliche Darstellung einzelner Sachverhalte erörtern und auf Grundfragen der mittelalterlichen Rechts- und Verfassungsgeschichte zu sprechen kommen.
Arbeiten werden wir ausschließlich mit den vier Bilderhandschriften aus Heidelberg (<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg164>), Oldenburg, Dresden (<http://fotothek.slub-dresden.de/digisamm/buch001017.html>) und Wolfenbüttel (<http://www.sachsenspiegel-online.de>). Diese vier Codices sind zwischen 1295 und 1371 angefertigt worden.
Grundlegend für das begleitende Tutorium sind: H.-W. Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter (UTB 1719), 3., überarb. Aufl. Stuttgart 2006; M. Hartmann, Mittelalterliche Geschichte studieren (UTB 2575), Stuttgart 2004.
- 5357 Historisches Lernen mit Bildern** **S. Krauß**
2 St. Do. 16-17.30, 402
Ergänzungsmodul; Seminar; Historische Medienkunde, Medienpädagogik
Inhalt: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte ... aber: welche Worte? welche Deutungen? welche Zusammenhänge? ... und welche nicht? Spätestens mit dem iconic turn hat sich die Geschichtswissenschaft verstärkt den Bildquellen zugewandt und ist dabei auf vielfältige methodische Schwierigkeiten gestoßen. Andererseits wird für den Geschichtsunterricht seit jeher auf Bilder zurückgegriffen, um Zusammenhänge für Schülerinnen und Schüler zu veranschaulichen; einige neuere Schulbücher sind sogar geradezu zu Bilderbüchern geworden. Hier spiegelt sich unsere Gegenwart, die durch eine Bilderflut aus Internet, Printmedien und Werbung - um nur einige Punkte zu nennen - geprägt ist. Und gerade deshalb ist es für die individuelle Entwicklung wichtig, den souveränen methodischen Umgang mit dieser Quellenart zu erlernen.
Wir werden eingangs definieren, was ein Bild überhaupt ist, inwiefern es sich grundsätzlich von Texten unterscheidet und was die Spezifika von Momentaufnahme und Narration sind. Darauf aufbauend werden wir verschiedenartige Modelle für Bildinterpretationen behandeln, die wir dann in einem dritten Schritt auf unterschiedliche Bildquellen anwenden werden. Anhand dieser konkreten Beispiele wollen wir viertens reflektieren, welche Bedeutung das Betrachten von beziehungsweise die Arbeit mit Bildern für die Fortentwicklung des Geschichtsbewusstseins haben können.
Erwerb eines Teilnahmenachweises durch ein Referat, für einen Leistungsnachweis kommt eine wissenschaftliche Ausarbeitung von 10 bis 15 Seiten hinzu.
Erste Literaturhinweise:
Klaus Bergmann/Gerhard Schneider: Das Bild. In: Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hgg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 3. Auflage, Schwalbach (Taunus) 2005, S. 211-254.
Hans-Jürgen Pandel: Bildinterpretation. Die Bildquelle im Geschichtsunterricht (in Vorbereitung, erscheint voraussichtlich im Sommer 2007).
Michael Sauer: Bilder im Geschichtsunterricht. Typen, Interpretationsmethoden, Unterrichtsverfahren, Seelze-Velber 2000.

Kunstgeschichte

5414 Affektdarstellung in der mittelalterlichen Kunst

S. Wittekind

2 St. Do. 14-15.30, Kunsthistorisches Institut
Ergänzungsmodul; Seminar; Die Medialität der Kunst

Inhalt: Unter Affekten versteht man Bewegungen der Seele, die man an äußeren Anzeichen erkennen kann. Schon die antiken Autoren beschrieben das Erröten aus Scham, das plötzliche Erbleichen und Haaraufstehen bei Furcht, Haareräufen als Ausdruck wilder Trauer. Jüngste ethnologische und historische Forschungen haben jedoch gezeigt, daß die Gestaltung des Ausdrucks von Seelenregungen kulturell bedingt und stark ritualisiert ist. So erscheinen uns mittelalterliche Figuren häufig fremdartig durch ihre (scheinbare) Emotionslosigkeit. Wie aber war damals das Zeigen von Emotionen damals besetzt, positiv oder negativ? Mit welchen Codes wird in der mittelalterlichen Kunst der innere Seelenzustand, das Gefühl einer Person zum Ausdruck gebracht? Welche Rolle spielen Gesten, Haltung und Kleidung dabei? Seit wann werden zarte Seelenregungen erfaßt und mimisch dargestellt? Seit wann stellt man Trauer durch Tränen dar? Wir werden diese Fragen gemeinsam unter Heranziehung mittelalterlicher Affekttheorien anhand ausgewählter Kunstwerke untersuchen. Indem Darstellungen biblischer wie profaner Themen verhandelt werden, bietet das Seminar zugleich eine Einführung in die mittelalterliche Ikonographie.

Literaturhinweise:

Barasch, Moshe, *Gestures of Despair in Medieval and Renaissance Art*, New York 1976
LeGoff, Jacques, *Das Lachen im Mittelalter*, Stuttgart 1999
Kühne, Antje, *Vom Affekt zum Gefühl*, Göttingen 2004

Neuere dt. Literaturwissenschaft

4251a Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft

K.M. Sicks

2 St. Mo. 10.00-11.30, Seminarraum Pohligr. 1
Beginn: 15.10.2007

Ergänzungsmodul; Seminar; Medien in der germanistischen Forschung

Teilnahmebedingungen: Seminarteilnehmer/innen müssen die Bereitschaft mitbringen, jede Woche einen theoretischen Text von 30-40 Seiten Länge zu lesen. Auf Referate wird verzichtet, im Vordergrund steht die gemeinsame Erarbeitung des Verständnisses auf den ersten Blick schwieriger Texte. Inhalt: Das Einführungsseminar gibt einen Überblick über Zugänge zur Literatur, die von einer kulturtheoretischen Basis aus operieren. Diese Zugänge sind in den letzten zehn Jahren immer wichtiger geworden und dokumentieren die in diesem Zeitraum erfolgte interdisziplinäre Öffnung der Literaturwissenschaft. An Leitbegriffen wie Medien, Performanz, Gedächtnis, Raum, Gender, Alterität etc. ist seither kein Vorbeikommen mehr. Nach einer einführenden Diskussion über die Bedeutung(en) des allgegenwärtigen Ausdrucks „Kultur“ sollen zentrale kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Literatur anhand dieser Leitbegriffe erörtert werden.

Das Seminar findet im Seminarraum des Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs in der Pohligr. 1, EG, statt (Zollstock, ggü. Südstadion).

Literatur: Wer sich bereits jetzt vorbereiten will, dem sei zur Einführung empfohlen: Claudia Benthien/Hans Rudolf Velten (Hg.), *Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neuere Theoriekonzepte*. Reinbek bei Hamburg 2002.

4222a Verkehr als Motiv der literarischen Moderne

C. Neubert
G. Schabacher

2 St. Do. 17.45-19.15, 204

Ergänzungsmodul; Seminar; Medien in der germanistischen Forschung

Inhalt: Verkehr findet spätestens im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts einen signifikanten Niederschlag in der Literatur. Romane wie Alfred Döblins "Berlin Alexanderplatz" (1929), Erich Kästners "Fabian" (1931) oder Robert Musils "Der Mann ohne Eigenschaften" (1931f.), aber auch zahlreiche essayistische und theoretische Texte von Autoren wie Siegfried Kracauer oder Walter Benjamin thematisieren die Momente der Beschleunigung, des Transitorischen, der Oberfläche, gebündelt vor allem in den großstädtischen Metropolen als Knotenpunkten der Zirkulation von Personen, Gütern, Geld und Nachrichten. Im Seminar soll Verkehr nicht nur im literaturgeschichtlichen, sondern auch im kulturwissenschaftlichen Zusammenhang untersucht werden. Bestehen beispielsweise Quer-

bindungen zwischen dem Zustellungssystem der Post und dem Lektüresystem der Innerlichkeit in der literarischen Hermeneutik des 18. Jahrhunderts? Wie konkurrieren und überschneiden sich literarische und verkehrstechnische Verfahren der Welterzeugung und Welterschließung? Teilnahmebedingung: Bereitschaft zur Übernahme eines Referats. Ein Seminarplan wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Romanistik

- 4695 Französische Lyrik des 19. Jahrhunderts** **A. Rüth**
Ergänzungsmodul; Seminar; Romanistische Medientheorie
Inhalt: Wir lesen in diesem Seminar kanonische Texte kanonischer Autoren von Lamartine bis Mallarmé.
- 4696 Französische Migrationsliteratur** **W. Heyens**
2 St. Mi. 14-15.30 in Villa
Ergänzungsmodul; Seminar, Romanistische Medientheorie
Inhalt: Ein halbes Jahrhundert nach Ende der französischen Kolonialherrschaft in den Maghrebstaaten schreibt und publiziert inzwischen die vierte Generation von Autoren maghrebinischer Herkunft literarische Werke, die man als *littérature maghrébine de langue française* oder, im Falle von in Frankreich geborenen Autoren, als *littérature beur* bezeichnet. Exemplarisch wird sich dieses Seminar mit den ausgewählten Werken Assia Djebars, Tahar Ben Jellouns und Azouz Begags beschäftigen und sich mit Konzepten der Inter- und Transkulturalität, der Identitätsbildung und Fremdheitserfahrung auseinandersetzen. Auch ein Blick auf die französische Kolonialgeschichte und die aktuelle Integrationsdebatte in Frankreich wird Bestandteil des Seminars sein. Folgende Werke werden im Seminar besprochen und sollten zu Semesterbeginn gelesen sein:
Tahar Ben Jelloun, *L'enfant de sable*, 1985
Assia Djebar, *L'amour, la fantasia*, 1985
Azouz Begag, *Béni ou le Paradis privé*, 1989

Anglistik

- 4488 Shy Girls, Sexy Girls...: American Girls in American Fiction** **L. Haferkamp**
2 St. Mo. 12-13.30 in H 80
Ergänzungsmodul; Seminar; Medien im anglo-amerikanischen Kontext
Inhalt: "[G]irls do not belong to an age group, sex, order, or kingdom: they slip in everywhere, between orders, acts, ages, sexes [...]." (Deleuze & Guattari, *A Thousand Plateaus*) The course aims at tackling the overwhelming question "What is a girl?". As a challenge to the "Man of Reason," the concept of the "girl" is embodied in such fictional figures as, for example, Lewis Carroll's Alice or Marcel Proust's Albertine, who might be considered the true *femmes fatales* of world literature. Concentrating on diverse portrayals of the "girl" in American fiction, we will be reading Henry James's "Daisy Miller" (1879), Stephen Crane's *Maggie: A Girl of the Streets* (1893), Vladimir Nabokov's *Lolita* (1955) and Jeffrey Eugenides's *Virgin Suicides* (1993). Alongside close readings concentrating on contextual and narratological elements, the scope of our survey will also include the aspects of gender, sexuality and aesthetics. A reader containing secondary texts will be made available in the institute library.
Screenings: Stanley Kubrick: *Lolita* (1962)
Sofia Coppola: *The Virgin Suicides* (1999)
Jonathan Dayton & Valerie Faris: *Little Miss Sunshine* (2006)

Musikwissenschaft

5487 World Musix 1: Einführung in die kulturwissenschaftliche Musikforschung

O. Seibt

2 St., Mo 14.00-15.30 Uhr, Alter Seminarraum
Ergänzungsmodul; Seminar; Musik und Medien

Inhalt: Dies ist der erste Teil des auf zwei Semester angelegten Seminars „World Musix: Einführung in die kulturwissenschaftliche Musikforschung“, in dem zum einen ein einführender Überblick über die theoretischen Entwicklungen in den kulturwissenschaftlich ausgerichteten Teilgebieten der Musikwissenschaft, also v.a. der Musikethnologie und Populärmusikforschung, vermittelt werden soll, und zum anderen eine mit diesen Entwicklungen im Zusammenhang stehende Auswahl an Musik aus verschiedenen Teilen der Welt vorgestellt werden soll.

Im ersten Semester wird es um die theoretischen Entwicklungen im europäischen Denken über außereuropäische Musik gehen: von ersten Erwähnungen in frühen Reiseberichten über die Entstehung und akademische Institutionalisierung der Vergleichenden Musikwissenschaft im Berlin des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts bis zur Auseinandersetzung zwischen musikologisch und kulturanthropologisch ausgerichteten Fachvertretern in den USA in den 1970er Jahren.

Die zweisemestrige Veranstaltung, die sich in erster Linie an Studierende des Bachelor-Studiengangs richtet, ersetzt das obligatorische zweisemestrige Seminar „Einführung in die Musikethnologie: Theorie- und Fachgeschichte“ und wird für Studierende nach der StO 2003 mit Studienschwerpunkt Musikethnologie entsprechend angerechnet.

5470 Einführung in die Science of Music 1: Grundlagen der Informations- und Medientechnologie

L. Schmidt

2 St., Mi 19.30-21.00 Uhr, Alter Seminarraum, Beginn: 17.10.2007
Ergänzungsmodul; Seminar; Musik und Medien

Inhalt: Grundlegende Kenntnisse im Bereich der Informations- und Medientechnologie bilden eine wichtige Voraussetzung sowohl für das Verständnis zeitgenössischer künstlerischer Ausdrucksformen als auch für die Entwicklung, Analyse und Überprüfung theoretischer Ansätze. In dieser Einführung sollen Konzepte wie Algorithmus, Daten- und Kontrollstrukturen sowie Von-Neumann-Architektur erarbeitet werden. Anhand einfacher Beispiele zur Audioprogrammierung, Synthese und Analyse von Klangmaterial sollen diese Konzepte im praktischen Umgang mit vorhandenen Technologien vertieft werden. Außerdem werden die benötigten Grundlagen aus der Akustik eingeführt.

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

5526 Normalität und Massenmedien

C. Bartz

2 St. Do 12-13.30 in B I
Ergänzungsmodul; Seminar

Das Normale – so hat es den Anschein – stellt uns nicht vor größere Herausforderung; es scheint evident. Es ist der Durchschnitt, das Gewöhnliche, das, was sich nicht von der Masse abhebt. Wie aber wird Normalität produziert, wie entsteht ein Wissen über den Normalbereich? Diesen Fragen will das Seminar nachgehen, indem in der ersten Hälfte des Semesters unterschiedliche theoretische Konzepte von Normalität, Normalismus bzw. Normalisierung vorgestellt und diskutiert werden. Dabei sollen auch Gegen- und Alternativkonzepte wie das Außergewöhnliche oder die Norm thematisiert werden.

Darauf aufbauend werden in der zweiten Hälfte des Semesters massenmediale Strukturen und Produkte hinsichtlich ihres Verhältnisses zur Normalität betrachtet. Schließlich sind es die Massenmedien, die das Wissen darüber, was normal ist, gesellschaftsweit verbreiten. Dabei stellt sich zum einen die Frage, in welcher Form diese Verbreitung geschieht, und zum anderen ist zu überlegen, ob sie dabei nicht selber normalisierend Effekte entwickeln.

5526b Der phantastische Film. Theoriegeschichte und Medialität**A. Meteling**

2 St. nach Vereinbarung in nach Vereinbarung
Ergänzungsmodul; Seminar

Inhalt: Seit Beginn der Filmgeschichte ist es der phantastische Film, der die (trick-)technischen Möglichkeiten und damit die Grenzen filmischer Medialität auslotet. Bekannt geworden ist Georges Méliès' Anekdote von der Erfindung des „Stopptricks“, in der ein Pariser Omnibus sich durch einen Kameraausfall ausgerechnet in einen Leichenwagen verwandelt. Friedrich Kittler zufolge wird der Film nach der Literatur zum neuen Leitmedium der Phantastik: „Literatur versucht gar nicht erst mehr, mit den Wundern der Unterhaltungsindustrie zu konkurrieren. Sie gibt ihren Zauberspiegel an Maschinen ab.“ Strittig geblieben ist seit ihren Anfängen allerdings die gattungstheoretische Bestimmung von Phantastik: Sie steht zwischen einer „maximalistischen“ Perspektive, die phantastische Genres wie Fantasy, Science Fiction und Horror umfasst, sowie einer „minimalistischen“ Perspektive, in der allein der schmale Grat der Unentschiedenheit zwischen Wunderbarem und Realem das Phantastische definiert.

Im ersten Teil des Seminars diskutieren wir verschiedene theoretische Positionen der Phantastik (Vax, Caillois, Todorov, Durst), um im zweiten Teil an ausgewählten Beispielen in der Geschichte des phantastischen Films bestimmte Genres, Topoi, Verfahren und Strukturen zu identifizieren. Schwerpunkte der Bestimmung sind dabei filmische Techniken (Licht/Dunkelheit, Kameraperspektiven), bevorzugte Figuren und Narrative (Doppelgänger, Vampire, Gespenster), narratologische Aspekte („unzuverlässiges Erzählen“) sowie mögliche Funktionen des phantastischen Films.

Literatur zur Einführung

Friedrich Kittler: Romantik – Psychoanalyse – Film: eine Doppelgängergeschichte. In: Ders.: Draculas Vermächtnis. Technische Schriften. Leipzig 1993, S. 81-104.

Arno Meteling: Monster. Zu Körperlichkeit und Medialität im modernen Horrorfilm. Bielefeld 2006.

Georg Seeßlen/Claudius Weil: Kino des Phantastischen. Geschichte und Mythologie des Horrorfilms. Reinbek bei Hamburg 1980.

Tzvetan Todorov: Einführung in die fantastische Literatur. München/Wien 1972.

Rein A. Zondergeld (Hg.): Phaicon 1. Almanach der phantastischen Literatur. Frankfurt am Main 1974.

5526a TV-Ärztin: Realität oder Klischee**M. Artmann**

2 St. Mi. 16-17.30, S 89
Ergänzungsmodul; Seminar

Inhalt: Gut aussehend, sexy, hyperintelligent – und gleichzeitig natürlich kompetent und aufopferungsvoll: Ärztinnen in TV-Serien sind Action-Heldinnen, für die Hindernisse lediglich spannende Herausforderungen darstellen. Gleichzeitig managen sie oft locker ihr (natürlich) vorbildliches Familienleben.

Gegenstand dieser interdisziplinären Veranstaltung wird das in den Unterhaltungsmedien gezeigte Bild der Frau im Arztberuf sein. Welche rollenspezifischen Themen und Probleme werden dort angesprochen, welche Frauentypen bzw. Stereotypen für die Figur der Ärztin verwendet? Was davon entspricht realen Gegebenheiten? Diese und andere Fragen werden wir mit Hilfe von Medienanalysen und im Interview mit einer Ärztin der Kölner UniKlinik zu beantworten versuchen.

5520 Puppenspiel und Fernsehen**R. Strauch**

2 St. Mi. 10-11.30 in Schloss Wahn
Ergänzungsmodul; Seminar

Inhalt: Ob Kaspertheater (Hohnsteiner), Marionettentheater (Augsburger Puppenkiste), Schattenspiel (Lotte Reiniger), Klappmaulfiguren (Muppets) oder Werbefiguren (Bärenmarkenbär): das Erscheinungsbild animierter Figuren im Fernsehen ist vielfältig. Puppenspiel war nicht nur in Deutschland von Anfang an Bestandteil der Kinderprogramme des Fernsehens.

Das Thema erfordert die Beschäftigung mit der Entwicklung des Figurentheaters und der des Fernsehens.

5522 Das deutsche Tanztheater**H. Müller**

2 St. Mi 12-13.30 in Filmkeller
Ergänzungsmodul; Seminar

Inhalt: In der deutschen Tanzgeschichte gab es im 20. Jahrhundert zwei herausragende künstlerische Innovationen, den Ausdruckstanz der Zwanziger Jahre und das Tanztheater, das seit den siebziger Jahren zu einem festen Begriff in der internationalen Tanzwelt geworden ist.

Die ästhetischen Neuerungen in den Choreographien von Gerhard Bohner, Johann Kresnik, Pina Bausch, Reinhild Hoffmann, Susanne Linke, die in der Begriffszusammensetzung von Tanz und Theater nur sehr grob gefasst sind, definierten in ihrer Entstehungszeit Ende der sechziger und in den siebziger Jahren das Verständnis von Tanz vollkommen neu. In der Gegenwart hat sich der Begriff Tanztheater längst verselbständigt und umfasst eine Vielzahl sehr unterschiedlicher ästhetischer Konzepte. Jüngere Choreographinnen und Choreographen lehnen die Bezeichnung hingegen zum Teil auch als historisch festgelegt ganz ab.

Ausgangspunkte der Betrachtung in der Übung sind die Anfänge des Tanztheaters ab Ende der sechziger Jahre. Dabei geht es um die Wechselbeziehung zwischen dem Tanztheater und der gesellschaftlichen Situation, in der es sich entwickelt hat, die historischen Wurzeln im deutschen Ausdruckstanz der zwanziger Jahre, die spartenübergreifende Qualität, die das Tanztheater auszeichnet und die seinen Einfluss auch auf das Sprechtheater bestimmt, sowie die Position des deutschen Tanztheaters und seiner Nachfolge in der Beziehung zum internationalen modern, postmodern oder new dance, der besonders für jüngere Choreographinnen und Choreographen, z.B. Sasha Waltz, prägend ist.

5522a Google. Weltwissen und neue Archivlogiken**U. Bergermann**

2 St. Mo 17.45-19.15 in Vortragsraum UB
Ergänzungsmodul; Seminar

Inhalt: Wenn ein Archiv zwischen Ereignis und Struktur gedacht wird, so scheint das Internet sein technischer Idealtypus: Erstens ist das Aufrufen von Seiten momentbezogen, da die Dauer des Dokuments ebenso unbekannt ist wie zweitens der Weg, den es durch eine unbestimmte dezentrale Rechnerarchitektur genommen hat. Das gilt in besonderem Maße für eine Suchmaschine, die für 80 % aller Seitenaufrufe zur Durchgangsstation geworden ist: Google. Ebenso gatekeeper wie constructor, illustriert Google die These vom Generativen des Archivs (Suchen, was so nie gesammelt wurde). Google ist kein pars pro toto für eine Internetstruktur mehr, de facto ist die Suchmaschine das Archiv geworden. Wenn man also Google als möglicherweise paradigmatisch für das Internet, in jedem Fall aber als die herrschende und immer noch expandierende Zugangsmacht zum Netz versteht, so lassen sich hier exemplarische Prozesse diskutieren, die neue Gewaltförmigkeiten eines Archivs erkennen lassen: Die Verschiebung von Speichern und Vernetzen/Verwalten, von content zu links ist neu auszuformulieren, und der Verbund mehrerer Dienste wirft Fragen zu neuen Typen von Kontrolle und Überwachung auf. Das Modell "universale Bibliothek" (vgl. Google Book Search) ist zu etwas anderem geworden: Gespeichert wird nicht das Weltkulturerbe, sondern das private, hochgelehrte, kommerzielle... Wissen der kleinen und großen Leute, 30 Jahre lang auf Google-internen Servern, eine extrahierte Doublette des Netzes. Macht ist nicht mehr, ein bestimmtes Wissen zum hegemonialen zu machen, sondern den Zugang zu seiner Verlinkung zu regeln. Auch wenn Googles Such- und vor allem der Ranking-Algorithmus geheim ist, soll dennoch die technische Architektur zur Debatte stehen: Wenn Google eine Doublette aller gescannten Webseiten temporär in seinen Rechenzentren speichert, um sie zu indizieren und in den Indexen die Suchanfragen abzuarbeiten, sind Temporalität, Originalität, Spatialität von Archiv neu zu bestimmen.

Die Übung untersucht parallel theoretische Ansätze zum Archiv und die einzelnen Google-Dienste, Teilnahmebedingung ist die Mitarbeit in einem Gruppenreferat; mögliche Themen sind: Die universale Bibliothek und Google Book Search; Speicherkonzepte von Wunderblock bis GoogleDesktop; historische Zugangsregelungen und politische Selbstzensur; Web 2.0 und Wissensgenerierung; Links, Urheberrecht und AdSense; "Le mal d'archive" (Derrida) und die Organisation des Vergessens, Internetgeschichte und Vergänglichkeit; kommerzielle Ökonomie und Enzyklopädie...

Was Sie schon immer über die Videoabteilung wissen wollten...

Die Videoabteilung bietet ein umfangreiches Archiv mit derzeit über 24.500 Spielfilmen, Dokumentationen, Serien, Fernsehspielen, Kurzfilmen, Musikclips, Gameshows, und Eigenproduktionen auf über 8.500 Kassetten und DVDs.

Filme finden?

Die regelmäßig aktualisierten Kataloge (sortiert nach Regisseuren bzw. Titeln) liegen zur Einsicht in der Bibliothek und der Videoabteilung aus.

Filme bekommen?

Das Archiv ist eine reine Präsenzvideothek. Die Modalitäten für Kopieraufträge sind in der Videoabteilung zu erfragen.

Filme drehen?

Mit dem in der Videoabteilung vorhandenen Equipment können eigene Projekte realisiert werden. Voraussetzung für die Benutzung der Geräte und Schnittplätze ist der Besuch und erfolgreiche Abschluss des Videotutoriums (oder eine vergleichbare Qualifikation).

Filme kucken?

Die aktuellen Eigenproduktionen werden regelmäßig gegen Ende des Semesters auf unserem *Blue Monday* vorgeführt.

Öffnungszeiten:

Während des Semesters: Mo - Fr 10-13 Uhr

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden per Aushang bekannt gegeben.

Mit freundlichen Grüßen, die Videoabteilung

Seit Oktober 2006 verfügt das TheFiFe-Institut über einen eigenen studentischen Internetfernsehsender:



www.zucker-tv.de

Jede Woche Montags wird ein neues „Zuckerstück“ (Film mit Moderation) online gestellt. Wer Interesse an einer redaktionellen oder technischen Mitarbeit hat, kann sich gerne an die Videoabteilung, Ulrich Fasshauer oder info@zucker-tv.de wenden.

Nils Bothmann/Thorsten Hohgräwe/Tobias Haupts/Peter Scheinpflug
Der phantastische Film (Workshop)
Mo 18-21 Uhr im Filmkeller des Instituts

Beginn: 15.10.

Seit Beginn des Kinos ist Film auch immer eine Geschichte des Möglichen. Ob es die Science Fiction ist, die den Horizont menschlicher Erfahrung ausweitet, der Fantasyfilm, der den Menschen irdische Orte einer längst vergangenen und dennoch unbekanntem Zeit vorführt oder der Horrorfilm, der auf das Unheimliche in uns selbst verweist: Im Mittelpunkt steht immer das Andere, das Alien und das Monster, das Spiegelbild und der Doppelgänger, der weiße Ritter und der dunkle Lord.

In enger Verwobenheit mit seinen literarischen Wurzeln und Vorlagen, den Gothic Novels, Utopien und Dystopien, den Märchen und Legenden, wird kaum ein anderes Genre des Films so an seinen Ursprung zurück gebunden: Der Film wird zum „Es war einmal...“ der Geschichtenerzähler und somit zum bewegten Buch.

In diesem Workshop wollen wir uns selbst auf die Reise zu diesem Anderen begeben, um durch Sichtung der Filme nicht nur die Topoi des Phantastischen kennen zu lernen, sondern auch der Frage nachzugehen, wie diese Art von Filmen erzählt, wie sie darstellt und wie sie es schafft, den Zuschauer in seinen Bann zu ziehen.

Der Workshop findet in Zusammenarbeit mit dem Proseminar III „Der phantastische Film. Theorie, Geschichte und Medialität“ von Dr. Arno Meteling statt. Der Besuch des Proseminars ist jedoch nicht verpflichtend für den Besuch dieses Workshops.

Zur Einführung für einen Überblick über das Gebiet des phantastischen Films sei hier empfohlen:

GIESEN, ROLF, Der phantastische Film. Mit Beiträgen von NORBERT STRESAU und WOLFGANG J. FUCHS. Mit einem Vorwort von RAY HARRYHAUSEN, Ebersberg 1983.
GIESEN, ROLF, Sagenhafte Welten. Der phantastische Film, München 1990.
HELLMANN, CHRISTIAN, Der Science Fiction Film, München 1983.
STRESAU, NORBERT, Der Fantasy Film, München 1984.
STRESAU, NORBERT, Der Horrorfilm. Von Dracula zum Zombie-Shocker, München 1987.

Versuch einer Antwort auf die problematische Frage: Was ist der Giallo?

Manch einer wird sagen, es handle sich um Thriller mit blutigen Morden an schönen Frauen. Dann wird einer ergänzen, es handle sich um Mörder mit schwarzen Handschuhen und ihr Motiv sei Gier. Manch anderer wird sagen, es handle sich um einen Hybrid aus Thriller und Slasher, da der Mörder zunehmend soziopathischer wird, während ein anderer ergänzt, es sei eine kulturelle Adaption und Transformation von Edgar-Wallace-Filmen aber auch der Vorläufer des Slashers. Ganz ein anderer wird sagen, dass seien die berühmtesten Filme von italienischen Meister-Regisseuren wie Mario Bava, Dario Argento, Sergio Martino, die keine Horror- oder Sandalenfilme oder Italowestern sind. Worauf ein anderer ergänzen mag, es handle sich um einen der eindrucksvollsten, wichtigsten und einflussreichsten ästhetischen Stile der 70er überhaupt. Wieder ein ganz anderer wird sagen, es handle sich lediglich um die Literaturverfilmungen von diversen Romanen in gelbem Einband – „giallo“! – zwischen ca. 1963 und ca. 1986.

Ich sage: Das werden wir gemeinsam im Workshop herausfinden!, wenn wir durch gemeinsame, intensive und exploratorische Filmlektüren und Diskussionen den Genre-Begriff anhand des Giallo exemplarisch durchdeklinieren.

Zentrale Themen werden u. a. sein: (Wie) Kann man ein einzelnes Genre bestimmen, ein- und abgrenzen? Mögliche Kriterien der Genre-Konstruktion: Ikonographie, Narration, Rezeption, Konventionen. Syntax & Semantik eines Genres. Genre & Gender. Genre im Kontext einer nationalen Filmindustrie. Historische/ soziale/ kulturelle Kontexte. Nachträglichkeit des Genres. Dynamiken, Transformationen und Phasen von Genres. Genre-Hybridität. Gegenseitige Beeinflussung von Genres. Probleme des Subgenre-Begriffs. Genre vs. Zyklus vs. Stil. Nationales Kino & interkultureller Austausch. Autoren vs. Genre / Autoren & Genre. Probleme des Kanons. Hochkultur vs. Triviale Kultur. Filmgeschichtsschreibung & Positionierung des Genres darin. Zensur & Tabus im kulturellen Kontext und historischen Wandel. Nationale & internationale Distribution. Produktivität des alternativen nationalen/kulturspezifischen Konzepts „Filone“.

Da der Giallo bisher international kaum erforscht ist, bietet sich in dem Workshop den Studierenden die außergewöhnliche Möglichkeit, selbst filmwissenschaftliche Pionierarbeit zu leisten.

Einführende Literatur zum Giallo:

Koven, Mikel J.: *La Dolce Morte. Vernacular Cinema and the Italian Giallo Film*. Scarecrow Press. Lanham/ Toronto/ Oxford 2006.

Needham, Gary: *Playing with Genre: Defining the Italian Giallo*. In: Schneider, Steven Jay [Hg.]: *Fear without Frontiers: Horror Cinema across the Globe*. FAB Press 2003. S. 135 – 145.

Auch einsehbar unter: <http://www.kinoeye.org/02/11/needham11.html> (eingesehen am 07.07.2007).

Paul, Louis: *Inferno Italia. Der italienische Horrorfilm*. Bertler+Lieber. München 1998. S.24 – 30.

Einführende Literatur zum Genre:

Altman, Rick: *Film/Genre*. bfi Publishing. London 2006, [3rd Reprint].

Blaseio, Gereon: *Genre und Gender. Zur Interdependenz zweier Leitkonzepte der Filmwissenschaft*. In: Liebrand, Claudia/ Steiner, Ines [Hg.]: *Hollywood Hybrid. Genre und Gender im zeitgenössischen Mainstream-Film*. Schüren. Marburg 2004. S. 29 – 44.

Grant, Barry Keith [Hg.]: *Film Genre Reader III*. University of Texas Press. Austin 2003.

Neale, Steve: *Genre and Hollywood*. Routledge. London 2000.

Schneider, Irmela: *Genre, Gender, Medien: Eine historische Skizze und ein beobachtungstheoretischer Vorschlag*. In: Liebrand, Claudia/ Steiner, Ines [Hg.]: *Hollywood Hybrid. Genre und Gender im zeitgenössischen Mainstream-Film*. Schüren. Marburg 2004. S. 16 – 28.

Donnerstag, 18 c.t., Filmkeller

Delikatessen

Luxus fürs Auge

Ihr kennt das Problem: Da habt ihr diesen GROSSARTIGEN Film gesehen, er hat quasi euer Leben verändert und hättet ihr damals nicht ja dann und überhaupt wärt ihr nicht da wo ihr jetzt seid und stattdessen und euch gehen diese Szenen nicht mehr aus dem Kopf und ständig macht ihr Insiderwitze ohne Erfolg, denn ihr seid der einzige Insider - alle anderen kennen EUREN Film nicht, diese Unwissenden! Aber JETZT könnt ihr ihnen helfen, nicht mehr nur durch fleißiges DVD-verleihen-den-Film-musst-Du-Dir-unbedingt-ankucken-sonst-kündige-ich-Dir-auf-der-Stelle-die-Freundschaft, jetzt könnt ihr alle eure Freunde und Freundinnen GLEICHZEITIG in den theifeli-chen Filmkeller schleppen und dabei sein, wenn sie auf der Leinwand endlich sehen, was sie bisher – ohne davon zu wissen – schmerzlich in ihrem Leben verpasst und vermisst haben. Und überhaupt: Ihr könnt EURE Delikatessen endlich wieder in angemessener Größe sehen! Und weil ihr euch diese Chance natürlich nicht entgehen lassen wollt, schreibt ihr eine Mail mit eurem Wunschfilm (oder was auch immer ihr zeigen möchtet, sei es nun eine Episode eurer Lieblingsserie, ein Zusammenschnitt eurer Lieblingswerbungen oder das supergute Heimvideo, das eure Oma beim letzten Weihnachtsfest gedreht hat) und eurem Wunschtermin an plastikwelt@gmx.de, und alles was ihr danach machen müsst, ist da sein, euren Film mitbringen und ein bisschen was dazu sagen, warum ihr ihn ausgesucht habt. Dazu gibt es auf dem Balkon naturgekühltes Kölsch und davor einen Kurzfilm aus dem großen Fundus der TheFiFe-Eigenproduktionen.

Dieses Semester möchten wir außerdem an jedem ersten Filmdonnerstag eines Monats die „Delikatesse des Monats“ präsentieren!!! Wir suchen also Leute, die für einen ganz bestimmten Monat einen ganz bestimmten Lieblingsfilm haben – den besten Novemberfilm aller Zeiten eben, oder der beste Film für einen Donnerstag im Februar!

Am besten meldet ihr euch mit eurer Delikatesse möglichst bald (bis Ende Oktober wäre toll!), damit wir noch genügend Zeit haben, uns für noch freie Termine was zu überlegen. Und natürlich auch, weil sich sonst vielleicht jemand EUREN Monat schnappt und einen gaaaanz laaaangweiligen Oktoberfilm zeigt.....den laaaangweiligsten aller Zeiten.....und DAS geht natürlich nicht!

Also: Wir freuen uns auf eure Lieblinge!

Peter & Natália

P.S.: Und weil Peter und ich schon alt und müde sind (schon fast 25, also schon so gut wie halbtot und zu nichts mehr zu gebrauchen), suchen wir auch nach motivierten Studierenden, die auch in den nächsten Semestern dafür sorgen, dass der Filmkeller mindestens zwei Stunden pro Woche einfach nur dem reinen Vergnügen dient und der Erinnerung daran, warum wir mal – hach damals! - beschlossen haben, TheFiFe zu studieren.

Sprechstunden im Wintersemester 2007/08

Mitarbeiter/innen des Instituts

Gereon Blaseio M.A.	Fr. 13.45-15 Uhr
Prof. Dr. Elmar Buck	Do. 15-17 Uhr nach Voranmeldung
Prof. Dr. Lutz Ellrich	Mi. 11-13 Uhr nach Voranmeldung
Ulrich Fasshauer M.A.	nach Vereinbarung
PD Dr. Jörn Glasenapp	Di. 14-16 Uhr nach Voranmeldung in der Wilhelm-Waldeyer-Str. 16
Dr. Gerald Köhler	nach Vereinbarung
Dr. Hedwig Müller	Di. 15.30 Uhr in G und n.V.
Isabell Otto M.A.	Mi. 13-14 Uhr
Prof. Dr. Irmela Schneider	Mo. 16-17 Uhr nach Voranmeldung
Tanja Weber M.A.	Fr. 10-11 Uhr in der Wilhelm-Waldeyer-Str.16